Nr. 265. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 11. November 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Der chinesische Gesandte machte dem Staatssekretär Hay gestern ernste Vorstellungen darüber, daß der Einfluß der Vereinigten Staaten bei den Mächten ausgeübt werden möge, um letztere zu veranlassen, ihre Forderung nach strenger Bestrafung der am Boxeraufruhr betheiligt gewesenen chinesischen Würdenträger zu mäßigen. Hay erwiderte, er müsse erst die Meinung des Gesandten Conger und des Generals Chaffee einholen.

Ueber die Herstellung von Verkehrswegen und über militärische Bewegungen berichtet Feldmarschall Graf Waldersee in drahtlicher Kürze: Eisenbahn von Schanhaikwan bis Tangschaksun in Betrieb. Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Tongfu bis Mitte Dezember zu erwarten. Kolonne Normann am 6. zurückgekehrt. Kolonne Gaioni hat in Kuaahsien 4 reguläre Bataillone entwaffnet und zerstreut.

In Londoner konservativen Klubs wird bestätigt, daß weitere Verhandlungen zwischen Deutschland und England behufs Erweiterung des China-Abkommens erfolgreich fortschreiten; sie sind kommerzieller wie politischer Natur, sind dazu bestimmt, die Stellung beider Mächte im Konzerte der Großmächte wesentlich zu stärken und werden die Weiterentwickelung der europäischen Gesamtlage vortheilhaft im Sinne verstärkter Friedensgarantien beeinflussen.

Das englische Telegraphenbureau verbreitet aus Tientsin die Meldung, daß das dort gegenüber der britischen und der deutschen Niederlassung auf der anderen Seite des Peiho liegende Gebiet von Rußland annektirt sei, und zwar „Kraft des Rechtes der Eroberung". Hier ist von einem derartigen Vorgehen Rußlands nichts bekannt, und man hält es für unglaubwürdig, daß Rußland diesen Schritt unternommen habe, nachdem es soeben erst den Grundsätzen des deutsch-englischen Vertrages beigetreten ist, durch welchen Gebietsabtretungen in China ausgeschlossen werden. In Wiener diplomatischen Kreisen wird die ganze Meldung für eine Mystifikation angesehen, in Washington wird ihr direkt widersprochen. Vielleicht handelt es sich um den Erwerb eines Landstreifens, für eine Niederlassung, wie sie Deutschland, England und Frankreich bereits in Tientsin besitzen. Aber auch hierüber steht nichts Sicheres fest. — Auch von der Beschimpfung der britischen Flagge durch Russen, die vom „Standard" aus Shanghai gemeldet wird, ist hier nichts bekannt geworden.

Der Makler in Hongkong, der in Tientsin von einem russischen Offizier für 3000 Dollars den dem chinesischen Kaiser seiner Zeit verliehenen schwarzen Adlerorden nebst dem eigenhändigen Schreiben des deutschen Kaisers an den Kaiser Kwangsü kaufte, verkaufte Orden und Handschreiben für 20 000 Dollars an die deutschen Behörden.

Ein Telegramm aus Kanton läßt keinen Zweifel übrig, daß der Aufruhr im Wachsen ist. Das Volk trotzt offen dem Vizekönig, nimmt seine Soldaten gefangen, sperrt Straßen und Thore vor den Beamten und weigert sich, Steuern zu zahlen.

Gelbbuch über die chinesischen Vorgänge.

In Paris wurde gestern das angekündigte Gelbbuch über die chinesischen Angelegenheiten vertheilt, welches 362 Schriftstücke enthält, die vom 29. Juli bis zum 30. Oktober 1900 reichen. Unter den letzten Schriftstücken befindet sich die von Delcassé an die Mächte gerichtete Note vom 30. September, in welcher er die sechs bekannten Punkte in Vorschlag bringt, die den einzuleitenden Unterhandlungen als Grundlage dienen sollen. In einem vom 2. Oktober datirten Briefe macht der deutsche Botschafter Fürst Münster den Minister Delcassé auf das Deutschland zur Kenntniß gebrachte Edikt des Kaisers von China aufmerksam, in welchem die Namen mehrerer Prinzen und hoher Würdenträger aufgezählt werden, deren Bestrafung befohlen worden sei. Deutschland verlange, daß die Mächte sich dahin einigen sollten, zu prüfen, ob die in dem Edikt enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig, ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen und in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu überwachen sei. Die Schriftstücke vom 5. Oktober bis 6. Oktober enthalten die Depeschen der französischen Botschafter, in welchen die Annahme des französischen Vorschlages seitens Italiens, Rußlands und Oesterreichs mitgetheilt wird. In der Antwort Englands vom 9. Oktober betont Lord Salisbury, daß die von Delcassé vorgeschlagene Besetzung von befestigten Plätzen durch die verbündeten Truppen zu Streitigkeiten zwischen diesen führen könnte. In einer Depesche des französischen Botschaftsraths in Berlin, Bontiron, vom 13. Oktober wird gemeldet, Graf Bülow habe erklärt, daß, wie er sehe, Frankreich mit Deutschland immer darüber einig gewesen sei, daß man die chinesische Krisis schnell und so gut wie möglich beendigen müsse und das Deutschland gegen die Note Delcassés keinerlei Einwand erhebe. Am 14. Oktober richtet Delcassé eine neue Note an die französischen Botschafter im Auslande, worin er feststellt, daß alle Mächte seiner Note vom 30. September im Prinzip zugestimmt haben. In dieser Note sagt Delcassé, es sei von wesentlicher Bedeutung, der chinesischen Regierung zu zeigen, daß die Mächte einig sind und den unversehrten Bestand Chinas achten werden. Das letzte Schriftstück, vom 30. Oktober d. J., bezieht sich auf die Zustimmung Frankreichs zum deutsch-englischen Abkommen. — Außerdem enthält das Gelbbuch den Bericht des Gesandten Pichon über die Belagerung der Gesandtschaften in Peking. Pichon stellt fest, daß die Gesandtschaften nur dank dem Zusammentreffen außerordentlicher Umstände gerettet wurden, die sich der Voraussicht entzogen. Der Gesandte bezeichnet als die Hauptanstifter dieser Vorgänge den Prinzen Tuan, den Befehlshaber der Kansutruppen General Tungfusiang und den Großsekretär Kangji, der die Kaiserin gleich einem Diktator beherrscht habe. Den Schluß des Gelbbuches bilden 52 Briefe, die zwischen dem französischen Konsul in Jünnan François und dem Minister Delcassé anläßlich der bekannten Ereignisse in der Provinz Jünnan gewechselt wurden.

Eine Rede Salisbury's.

Zur Feier des Lordmayor-Banketts in der Guildhall in London hatte sich gestern Abend auch Lord Salisbury eingefunden und hielt folgende Rede: „Die Frage der Armee-Reorganisation, welche der Lordmayor berührte, werde die ernste Erwägung der Regierung und des Parlaments erhalten. Während des verflossenen Jahres habe die Armee große Dinge vollbracht, welche Großbritannien Ehre bereitet hätten. Obwohl die Ereignisse noch nicht beendet seien, bewiesen sie doch, daß der britische Soldat seinen traditionellen Muth nicht verloren habe. Der Enthusiasmus des Volkes über seine Armee werde viel zur Hebung der Stellung Englands in den Augen des Auslandes beitragen. An die Gefallenen anknüpfend, widmete er Prinz Christian Viktor einen warmen Nachruf und sprach seine tiefste Sympathie für die Königin sowie für Roberts wegen der seiner am Typhus erkrankten Tochter drohenden Lebensgefahr sowie des Verlustes seines Sohnes aus. Er frage nun, wie stände England nach dem Kriege mit Bezug auf das Ausland da nicht bezüglich seines Muthes, welcher nie aufrichtig bezweifelt worden sei; aber abgesehen davon sei anderes erreicht, was Englands Stellung sehr verändern werde. Niemand hätte vor 18 Monaten sich träumen lassen, daß es zwei- bis dreihunderttausend Mann voll ausgerüstet 6000 Meilen weit zu schicken im Stande sein würde. Das Hauptverdienst habe das Kriegsministerium. Man möge sich nicht aus den einseitigen Angriffen auf dieses unglückliche Departement eine voreilige Meinung bilden. Es sei nicht Sitte unter Ministern, ein Wort zur Herabsetzung ihrer Kollegen zu sagen, aber die Sache sei anders, falls die Kollegen der Minister oder die Freunde ihrer Kollegen einen unverhältnißmäßigen Theil der Verantwortlichkeit zuschoben. Er glaube, die größten Anstrengungen zur Reform würden gemacht werden, aber er bedaure unnöthige Untersuchungen über alles, was geschehen und gesagt worden sei. Der Hauptgewinn sei, daß vor den Augen der Welt die herzliche Sympathie zwischen England und den Kolonien dargethan worden sei. Besonders erfreut sei er über das freundschaftliche Gefühl zwischen der Union und England gewesen. Er drücke dem anwesenden amerikanischen Botschafter seine höchste Freude über die eben stattgefundene Wahl aus, welche im Namen der Zivilisation und kommerziellen Ehrenhaftigkeit gewonnen sei. Bezüglich Chinas könne er nicht frei sprechen, da England Bundesgenossen habe, mit denen es gemeinsam handle. Die Charakteristik des Konzerts sei, daß es Frieden unter den Mächten wahre. Das Uebereinkommen zwischen England und Deutschland sei weder sehr excentrisch noch eigenthümlich, da es die Aussichten fast aller Mächte repräsentire. Doch es stelle zwei wichtige Punkte fest. Es wünsche die Integrität Chinas zu erhalten und die offene Thür, das heißt, Freihandel in allen Vertragshäfen; er halte es für einen großen Vortheil, daß die Mächte sich für diese fundamentalen Prinzipien ausgesprochen haben; falls sie erreicht würden, brauche die chinesische Frage sie nicht sehr zu bekümmern. Nachdem die Gefahr für die Gesandten, welche die Krise veranlaßte, beseitigt sei, brauchten sie jetzt nur die Rückkehr Chinas zu regulärer Regierung abzuwarten und mit anderen Mächten zusammenzuarbeiten, um die gefährliche Idee zu bekämpfen, daß dieser Moment für einen Einbruch in die Integrität Chinas geeignet oder daß es möglich sei, mit den geringen dort vorhandenen fremden Truppen China zu regieren. Dies sei eine große Gefahr, und die Erklärung zweier Großmächte, daß dies nicht ihr Ziel sei, dürfte von großem Vortheil sein. Die Kaiserin von China und Krüger ließen unerwartet Krieg los durch Ultimatum und Bedrohung von Gesandten. Dies habe die Hoffnungen der Friedenskonferenz vom Haag vereitelt, die Moral sei, man müsse auf der Hut bleiben, wie groß auch die Last sei. Sonst könne plötzlich die Sicherheit unterbrochen werden, auf welcher der Wohlstand beruhe. Keine inneren Reformen seien etwas nütze, wenn Englands Sicherheit gegen ausländische Einmischung nicht gewahrt werde. Der vornehmste Zweck sei deshalb, Englands Wehrmacht so in Stand zu setzen, daß nichts im Ausland Vorgehendes seine Sicherheit bedrohen könne.

Deutschland.

Berlin, 10. November. Im deutschen Kolonialrath gaben die Direktoren der South West Africa Company, Dr. Scharlach und Woermann, die Erklärung, daß Cecil Rhodes keinen maßgebenden Einfluß auf die Gesellschaft besitze und daß Letztre niemals versuchen werde, sich einer Bureneinwanderung zu widersetzen.

Ausland.

Die französische Regierung beauftragte die Präfekten der Pyrenäendepartements, auf die Karlisten scharf Acht zu haben und keine Umtriebe gegen eine befreundete Nachbarregierung auf französischem Boden zuzulassen. — Loubet erhielt den dänischen Elephantenorden.

In Wien beschloß der Gemeinderath unter Befürwortung Luegers den Antrag, der Regierung den Dank für die Lösung der bosnischen Bahnfrage auszudrücken, zu schleuniger Berathung dem Stadtrath zuzuweisen. Unmuth ruft hervor, daß einzelne dalmatinische Blätter anläßlich der neuerlichen Hinausschiebung des bosnisch-dalmatinischen Bahnverbindungsbaues gestern mit Trauerrand erschienen.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Umgefallenen.

Stettin, 11. November.

Die angeblich „Liberalen" behaupten in einem ihrer Flugblätter, es seien von den Unabhängigen einige Herren „umgefallen". Sie stützen diese Behauptung darauf, daß in der letzten Sitzung der Kommission zur Vorberathung der Stadtrathswahlen alle Mitglieder sich auf eine Vertagung geeint, daß nachher aber in der Plenarsitzung die der Kommission angehörigen Unabhängigen trotzdem für eine sofortige Vornahme der Wahl gestimmt haben.

Die Thatsache ist an sich richtig! Aber man verschweigt dabei, daß die Herren in der Vorberathung der Fraktion der Unabhängigen einige Thatsachen erfuhren, die ihnen vorher unbekannt gewesen waren. So vor allem, daß die „Liberalen" deshalb die Wahl vertagt zu sehen wünschten, weil vier derselben noch auf einer Badereise abwesend waren. Der eigene Fraktionsgenosse der Liberalen, Herr Ludendorf, war unvorsichtig genug, dies etwas zu laut zu erzählen! Die Unabhängigen hätten doch aber sehr thöricht sein müssen, wenn sie aus diesem Grunde in eine Vertagung gewilligt hätten. Es wäre das nicht Entgegenkommen, sondern Dummheit gewesen!

Sodann stellte sich auf der Vorbesprechung heraus, daß der eine der vorgeschlagenen Stadträthe auf jeden Fall mehr als die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinigen werde, obgleich derselbe das Versehen begangen haben sollte, einem der tonangebenden Stadtverordneten der andern Partei seine Aufwartung nicht in weißen, sondern — schrecklich — in braunen Glaceehandschuhen gemacht zu haben! Man konnte in der Fraktion der Unabhängigen keinen Grund finden, weshalb man um dieses Kapitalverbrechens wegen den Herrn nicht sofort hätte wählen können.

Es will uns ganz im Gegentheile scheinen, als wären die „Umgefallenen" weit eher auf Seiten der angeblich „Liberalen" zu suchen. Es war nämlich bereits beschlossen, die Bauratsstelle gar nicht erst auszuschreiben, sondern dieselbe ohne Weiteres dem schließlich auch gewählten Herrn zu übertragen. Wegen einer Differenz um Umzugsvergütungskosten kam es aber doch zur Ausschreibung! Weshalb nun die angeblich „Liberalen" von dem Herrn plötzlich abfielen, das lassen wir dahin gestellt. Dieselben fielen aber jedenfalls um; ob, weil einer von den andern Bewerbern hier mehr gute Bekannte oder Brüder hatte, mögen die Götter wissen. Genug die angeblich „Liberalen" fielen um!

Nicht anders auch bei der Bürgermeisterwahl. Hier ließen die angeblich „Liberalen" sogar den Herrn, welchem sie die Stelle bereits in Aussicht gestellt hatten, in Stich. Ob weil derselbe hin und wieder auch andere Stadtverordnete um Information gebeten hat als nur „Liberale", oder aus was für sonstigen Gründen, mögen wieder die Götter wissen! Statt seiner sollte mit einem Male ein Herr gewählt werden, der ohne Zweifel ein bedeutenderer Musiker als Bürgermeister war; andere kamen in ihrer Verlegenheit sogar auf einen Herrn zurück, der, wo er sich bisher auch zur Wahl als Bürgermeister hin gemeldet hat, das traurige Geschick gehabt hat, überall durchzufallen. Auch hier also waren es die angeblich „Liberalen", welche umfielen!

Und wenn die Schreiber des Pamphlets nun ferner andeuten, die Vereinigung der Unabhängigen habe nur deshalb die drei letzten Wahlen so vollzogen, um später von den Gewählten Gegendienste zu erhalten, so wollen wir den „Liberalen" den traurigen Ruhm, der Vater — wir danken Herrn Lippmann für das Wort — des Gedankens an eine solche Trinkgelderwirthschaft und Gemeinheit zu sein, getrost überlassen. Man klopft nicht auf den Busch, wenn man nicht drin gesessen hat. Wenn die „Liberalen" in ihrem eigenen Herzen es für möglich halten, derartige „Geschäftchen" zu machen, nun so richten sie eben sich selbst! Der Vorfall beweist mehr als alles andere, wohin unsre „Liberalen" sich bereits verirrt haben!

Eingesandt.

In dem Wahlaufrufe der vereinigten „Liberalen" wird auch auf die Vertheuerung des Brodes und des Fleisches hingewiesen und tapfer auf dieselben geschimpft.

Ja, sollte es den vereinigten „Liberalen" wirklich unbekannt sein, daß ihr Abgott, der frühere Kämmerer Michalowski, als Chef der Baupolizei eine Verordnung erlassen hat, welche für Fleischerwerkstätten und Fleischerläden derart rigorose Einrichtungen vorschreibt, daß der größte Theil unserer Herren Fleischer dieselben überhaupt nicht erfüllen kann, und der andere Theil diese Einrichtungen mit Tausenden und Zehntausenden von Markstücken bezahlen müßte! Wenn je eine Vertheuerung des Fleisches gedroht hat, so ist es die Verordnung des liberalen Herrn Michalowski! Würde dieselbe ausgeführt, dann gingen durch die Vertheuerung der Betriebe die Preise für Fleisch allerdings sehr in die Höhe!!! Dem Vernehmen nach ist die hiesige Fleischerinnung um Aufhebung der Verordnung bei dem Herrn Oberbürgermeister Haken vorstellig geworden und hat auch bei demselben Gehör gefunden.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Stettin, 10. November.

In welcher Weise die vereinigten Liberalen die Wähler der dritten Abtheilung an der Nase herumführen zu können meinen, das zeigt jetzt so recht

die Aufstellung der Wahlkandidaten für die dritte Abtheilung.

Während nämlich die Liberalen in allen Flugblättern und Inserten die Selbstsucht der Hausbesitzer ausposaunen zu können glauben, während sie die Steuerzahler vor diesen warnen und die Miether gegen den Grundbesitz aufhetzen, während sie die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten zur dienenden Schwester der Hausbesitzer herabwürdigen zu können meinen — wen stellen die Liberalen selbst als Wahlkandidaten auf?

Hausbesitzer und wieder Hausbesitzer!!!

Kann man sich eine größere Perfidie gegen die Wähler, eine

größere politische Heuchelei

denken, als wenn man mit der einen Hand die Miether gegen die Hausbesitzer aufhetzt, und mit der andern denselben aufgehetzten Miethern Hausbesitzer und immer wieder Hausbesitzer zur Wahl präsentirt!

Damit man nicht glaube, wir übertreiben, lassen wir nachstehend das Verzeichniß der von den Liberalen aufgestellten Kandidaten folgen. Es kandidiren für die Liberalen im

1. Bezirk: Kaufmann Müller, Hausbesitzer.
2. Bezirk: Kaufmann Sellin, Bauunternehmer, Grundstücks- und Häuserhändler in der Warsowerstraße, Oberwiek 2c.
3. Bezirk: Baumeister Wechselmann, Hausbesitzer.
4. Bezirk: Tischlermstr. Simon, Hausbesitzer.
5. Bezirk: Glasermstr. Siebner, Hausbesitzer.
6. Bezirk: Kaufmann Windel, Hausbesitzer.
7. Bezirk: Maurermstr. Bleß, Hausbesitzer.
8. Bezirk: Kaufmann Pretzer, Hausbesitzer.

Also unter acht Kandidaten

volle sieben Hausbesitzer

und als achten einen Herrn, der mit Häusern und Grundstücken in allen möglichen Theilen der Stadt handelt und spekulirt hat.

Und diese selben Liberalen, welche den Wählern der dritten Abtheilung diese Blüthenlese von Hausbesitzern und nur von Hausbesitzern und Häuserspekulanten zu bieten wagen, diese Liberalen wollen die Miether für sich gewinnen!!! Die Dummen werden ja zwar nie alle, aber es gehört doch

---

Marguerithe.

[41] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

Die von Herrn Rudolf Burkhardt-Sarasin für seinen Sohn zum Newyorker Aufenthalt bestimmte Frist war längst abgelaufen, aber dieser verspürte noch immer keine Lust zur Rückkehr. Er gefiel sich an dem Orte, wo er war, hatte mehrere sehr angenehme Bekanntschaften angeknüpft und wollte weder dem Mahnen und Drängen seines Begleiters, Herrn Kaspar Kirsch, der die schöne Zeit hier nicht länger nutzlos vergeuden mochte, noch den leidenschaftlichen Wünschen seiner Braut und den nicht minder zur Heimkehr mahnenden Aufforderungen seines Vaters nachkommen, und jetzt, da er Marguerithe wieder gesehen zu haben wähnte, dachte er noch viel weniger daran.

Aber war sie es denn wirklich gewesen, wie kam sie hierher, welches mochte die Stellung sein, die sie hier einnahm! Diese und ähnliche Fragen quälten ihn beständig, denn er hatte keine Ahnung von dem Wechsel, der in ihren Verhältnissen eingetreten war.

Mrs. Evans war nach längerem Aufenthalt in Paris und London nach Newyork zurückgekehrt, hatte sich hier ein neues großes Haus gekauft, das sie auf das bequemste und großartigste eingerichtet hatte, da sie beabsichtigte, diese Stadt so bald nicht wieder zu verlassen.

Marguerithe hatte Emanuel ebenfalls sofort wieder erkannt, wenngleich sie über seine Anwesenheit in Newyork nicht minder betroffen war, als er über die ihre. Sie war über dies unerwartete Wiedersehen erschrocken, um so mehr, da sie nur allzu deutlich fühlte, wie unendlich sie ihn noch immer liebte. Sie fürchtete, daß sie ihm auch sonst wieder begegnen könne, und besorgte, daß sie sich bei solcher Gelegenheit einmal verrathen könnte. Darum suchte sie sich auf einen ähnlichen Zufall vorzubereiten, indem sie sich die äußerste Gewalt anthat, Herr ihrer Empfindungen zu bleiben.

Von allen ihren neuen Newyorker Bekannten war die Familie Hallington diejenige, in welcher sie am liebsten verkehrte. Mr. und Mrs. Hallington lebten beide noch. Gustav, ihr ältester Sohn, der einst mit so inniger Liebe an ihrer Mutter gehangen, war unverheirathet geblieben und hatte alle seine zärtlichen Gefühle, die er einst für die schöne Harriet Evans gehegt, auf deren Tochter übertragen, wenn auch seine Zuneigung zu dieser anderer Natur war. Seine übrigen Geschwister waren alle längst verheirathet, nur sein jüngster Bruder Robert war gleich ihm noch im elterlichen Haus. Robert war ein schöner junger Mann und hatte im Aeußeren viel Aehnlichkeit mit Gustav. Beide waren groß, hatten schwarze Augen und eben solches lockiges Haar. Marguerithe fühlte sich jedoch viel mehr zu dem ältern, ernsten, stets gütigen Bruder hingezogen, während der jüngere mit seinem leichten, lustigen, stets zu Spott und Neckereien aufgelegten Sinn ihr weit weniger gefiel. Mit den jungen Nichten Gustavs, Fanny, Klarisse und Jane, die im gleichen Alter mit ihr standen, verkehrte sie gleichfalls gern, wenngleich ihr mehr zum Ernst geneigter Charakter sich mit dem der heitern, lebensfrohen Mädchen nicht immer verständigen konnte.

Hallington-Court, ein reizender Landsitz, einige Meilen von Newyork gelegen, bildete gewöhnlich den Sommeraufenthalt der Familie Hallington. Es fehlte dort nie an Besuchern und auch Marguerithe war daselbst ein häufiger und gern gesehener Gast. Mrs. Hallington hatte in Betreff dieses schönen, jungen Mädchens, der einzigen Erbin der reichen Mrs. Evans ihre besonderen Gedanken. Sie wünschte nämlich von ganzem Herzen, daß Marguerithe die Frau ihres Lieblingssohnes Robert werden möchte. Der junge Mann stimmte in diesem Punkte völlig mit seiner Mutter überein. Doch die Hoffnungen und Bestrebungen waren bisher nur mit sehr geringem Erfolg gekrönt gewesen.

Das junge Mädchen verstand es vortrefflich, ihn immer in einer angemessenen Entfernung zurückzuhalten, und es gelang ihm nie, die von ihr so fest gehaltene Grenze zu überschreiten.

Mit Gustav verkehrte sie viel herzlicher und vertraulicher. Er war ihr von der ganzen Familie der Liebste. War er doch der Freund und Spielgefährte ihrer Mutter gewesen, von der er nicht genug erzählen konnte, und zu der sie wie zu einer verklärten Heiligen aufblickte. Sie erschöpften sich miteinander in Muthmaßungen über deren Schicksal, und Hallington beklagte es oft bitter, daß Harriet nicht mehr Vertrauen zu ihm besessen, und sich in den drückenden Verhältnissen, in denen sie sich zweifelsohne befunden haben mußte, nicht an ihn oder seine Mutter gewandt hatte.

Stunden lang konnten die Beiden beieinander sitzen, und das junge Mädchen, welches sonst immer so einsilbig und schweigsam war, wurde dann nicht müde, immer neue Fragen aufzuwerfen, die der ältere Freund mit unermüdlicher Geduld beantwortete.

Robert verbrachte den Tag meist in der Stadt, im Geschäfte seines Vaters, und kehrte gewöhnlich erst gegen Abend mit diesem nach dem Landsitz zurück. Gustav war Gelehrter, er verließ Hallington-Court selten und brachte den größten Theil seiner Zeit mit Studiren und schriftlichen Arbeiten zu. Er stand allenthalben in großem Ansehen, und mehrere Werke wissenschaftlichen Inhalts, welche von ihm herrührten, hatten unter den Männern der Wissenschaft bedeutendes Aufsehen erregt. Er war kein Freund großer Gesellschaften und rauschender Vergnügungen. Am liebsten war er allein in seiner Studierstube, selbst seine Angehörigen sahen ihn selten und er betrat das Familienzimmer nur dann, wenn er ganz sicher sein durfte, keine fremden Gäste dort anzutreffen.

Das kleine, trauliche Studierzimmer Gustavs war bald der liebste Aufenthalt Marguerithe's. Sie hate jeder Zeit freien Zutritt in dasselbe und die ernsten Mienen des eifrigen Gelehrten heiterten sich jedes Mal auf, wenn sie kam. Dann zog sie ein niederes Tabouret in die Nähe seines Schreibtisches, worauf sie sich niederließ, und er legte die Feder aus der Hand und schob das Manuskript bei Seite. Es bestand zwischen ihnen fast ein Verhältniß, wie zwischen Vater und Tochter. Das junge Mädchen dachte oft, so wie Gustav würde sie sich ihren Vater vorstellen und verehrte den Freund ihrer Mutter in der That mit der Hochachtung und Liebe einer Tochter. — Aber je mehr Gustav ihr von ihrer Mutter erzählte, desto mehr wuchs ihre Abneigung gegen Mrs. Evans und die Gefühle unendlicher Bitterkeit regten sich in ihrem Herzen gegen ihre Großmutter, die so wenig Verständniß für die Gefühle ihrer Tochter besessen und ihr so wenig Liebe und Theilnahme geschenkt hatte.

Es mochten etwa vierzehn Tage nach jenem Zusammentreffen mit Emanuel in Thunder's Laden verflossen sein, Marguerithe befand sich zum Besuch in Hallington-Court und saß im traulichen Geplauder mit Gustav in dessen Studirzimmer, als ein leises Klopfen an der Thüre laut wurde.

„Herein!" rief Gustav und seine Nichte Clarisse Sherman trat ein.

„Ach, Onkel Gustav!" rief sie heiter, „verzeihe, wenn ich störe; aber Onkel Robert ist heute früher als gewöhnlich aus der Stadt gekommen und hat einen Freund mitgebracht. Auch Barkers und Collins sind schon seit einer Stunde da und Alles verlangt nach Harriet. Darum kam ich herüber und möchte sie gern mit mir nehmen."

„So geh', mein Kind", sagte Gustav Hallington gütig, „und versuche es auch einmal, recht froh zu sein und so herzlich zu lachen, wie meine kleine Clarisse."

„Danke, Onkel Gustav," entgegnete seine Nichte, „Du bist immer so gut, willst Du nicht auch mit uns kommen?"

„Nein, Clarisse, ich kann wirklich nicht, ich habe heute noch eine Arbeit zu beenden und werde wahrscheinlich bis spät in die Nacht arbeiten müssen."

„Dann habe ich wohl gestört?" fragte Marguerithe ängstlich.

„Bewahre, mein Kind, Du störst mich nie," entgegnete er mit einem liebevollen Blick, „und nun geht, Kinder, und seid recht heiter und vergnügt." Dies sagend griff er wieder nach Feder und Manuskript, während Clarisse die Freundin beim Arm ergriff und munter mit sich fortzog.

„O Harriet!" rief sie draußen im Corridor, „was für ein schöner Mann das ist, der Onkel Robert heute begleitet hat. Tilly Barker und May Collin sagen, er sei der feinste Gentleman, den sie je gesehen, Jane und Fanny finden ihn reizend und ich bin überzeugt, daß er Dir auch gefallen wird."

Marguerithe schüttelte das Haupt. Sie hatte nicht mehr die hochaufgekämmte, modische Frisur, sondern trug auf den Wunsch ihrer Großmutter ihr Haar in Locken, wie einst ihre Mutter. Auch nannte Mrs. Evans sie nie anders als Harriet, trotzdem der englische Name ihr einst an der Tochter so unangenehm gewesen war.

Als die beiden jungen Mädchen das Wohnzimmer betraten, eilte Robert Hallington auf Marguerithe zu und begrüßte sie in herzlicher Weise.

„Und nun, Harriet, erlaube, daß ich Dir meinen Freund vorstelle," sagte der junge Mann, der auf die Verwandtschaft seiner Mutter mit Marguerithe's Großvater Bezug nehmend, sich ihren Vetter nannte und ein Recht auf das vertrauliche „Du" zu haben meinte.

(Fortsetzung folgt.)

eine große Portion Dummheit

dazu, wenn die Wähler nach dieser Leistung noch Denen Glauben schenken, welche ihnen in das eine Ohr hineinbrüllen: Wählt keinen Hausbesitzer — um ihnen dann in das andere Ohr wieder hineinzuflüstern: Wählt Hausbesitzer und wählt nur Hausbesitzer! Das heißt doch nur, den Teufel durch Beelzebub vertreiben wollen!

Aber, können die Miether fragen, stellt nicht etwa auch die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter, die angebliche Sklavin des Grundbesitzes, lauter Hausbesitzer als Wahlkandidaten auf? Wir theilen auch hier die Liste der aufgestellten Bewerber mit. Es kandidiren im

1. Bezirk: Korbmachermeister Vogt, Nichthausbesitzer.
2. Bezirk: Kaufmann Jul. Kurz, Nichthausbesitzer.
3. Bezirk: Malermeister C. Lüdke, Hausbesitzer.
4. Bezirk: Redakteur Malkewitz, Nichthausbesitzer.
5. Bezirk: Kapitän Engelmann, Nichthausbesitzer.
6. Bezirk: Prof. Dr. Kolisch, Nichthausbesitzer.
7. Bezirk: Prof. Dr. Gaebel, Nichthausbesitzer.
8. Bezirk: Zimmermeister Grunewald, Hausbesitzer.

Nun setzen bekanntlich die gesetzlichen Bestimmungen fest, daß die Stadtverordneten zur Hälfte Hausbesitzer sein müssen und der Magistrat hat dieser Bestimmung dadurch Rechnung getragen, daß im 3. und 8. Wahlbezirk nur Hausbesitzer gewählt werden dürfen! Es stellt sich also heraus, daß die Kandidatenliste der Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten auch

nicht einen einzigen

Hausbesitzer mehr enthält, als nach den gesetzlichen Bestimmungen absolut nothwendig ist.

Wenn die Miether daher in der Stadtverordneten-Versammlung ihre Interessen mit vertreten sehen wollen, — und das ist ein durchaus berechtigter Wunsch, gegen den absolut Nichts zu sagen ist — so werden sie sicher ohne Zweifel sehr viel besser thun, ihre Stimmen den zahlreichen Nichthausbesitzern der Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten zu geben, als den acht Hausbesitzern und Grundstücksspekulanten, welche von den „Liberalen" ihnen aufgedrängt werden sollen. Die Miether werden dann wenigstens sechs Herren in die Stadtverordneten-Versammlung bekommen, welche gleich ihnen ebenfalls Miether sind und welche ohne Zweifel in ihrem wie im Interesse aller die Interessen der Miether wahren, soweit die Stadtverordneten-Versammlung überhaupt damit zu thun hat.

Man hat oft gesagt: ein Jeder blamirt sich im politischen Leben so gut, wie er kann!

Aber eine so kolossale Blamage, mit der einen Hand gegen die Hausbesitzer zu wüthen, und mit der andern den Wählern der dritten Abtheilung nur Hausbesitzer als Wahlkandidaten auf dem Präsentirteller entgegen tragen zu können, wie es die hiesigen Liberalen thun, ist denn doch selten geschehen! Man darf dem gegenüber wohl fragen: Für wen arbeiten eigentlich die Liberalen mit diesem ihrem unbegreiflichen Verhalten? Doch sicher nicht für sich, sondern für hinter ihnen stehende hohnlachende Hintermänner, für die Sozialdemokratie! Möglich, ja wahrscheinlich, daß dies auch der Zweck der ganzen Aufrufe der Herren Lippmann, Dr. Delbrück u. s. w. war.

Wenn es nur den Herren nachher nicht geht,
„Die ich rief die Geister,
„Werd' ich nun nicht los."

Denn daß durch die Wahl von Sozialdemokraten die Bemängelungen in der Stadtverordneten-Versammlung aufhören werden, das glauben doch die Herren Lippmann, Dr. Delbrück u. s. w. am Ende selbst nicht! Wie gesagt, die Sozialdemokratie mag vielleicht einen Vortheil von diesem blindwüthigen Vorgehen des Wahlausschusses haben, der liberalen Partei als solcher aber dürfte er für politische Wahlen auf lange Zeit das Genick gebrochen haben!

Eingesandt.

Als merkwürdigste Blüthe in dem diesmaligen Wahlkampf dürfte es gelten, daß die „Liberalen" auch einen Herrn als Wahlkandidaten aufgestellt haben, der als Antisemit bekannt ist. Da die Wahl öffentlich ist, wird man ja erfahren, wie viel unserer jüdischen Mitbürger für denselben gestimmt haben. Sonst freilich sagt das Sprichwort:

Nur die allergrößten Kälber
Wählen ihren Metzger selber!

Der Eisenbahnunfall bei Offenbach.

Ein schwerer Eisenbahnunfall, dem mehr als sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Mühlheim und Offenbach. Der D-Zug 42, der Berlin 1 Uhr 44 Min. Mittags verläßt und in Frankfurt a. M. 10 Uhr 34 Min. Abends fällig ist, hatte anscheinend auf der Strecke zwischen Hanau, von wo er fahrplanmäßig um 10 Uhr 8 Min. Abends abfährt, und Offenbach, wo er über Mühlheim um 10 Uhr 21 Min. Abends eintreffen soll, eine Verspätung erlitten und ist in Folge dessen mit einem Lokalzug, der von Hanau aus dieselbe Strecke über Mühlheim und Offenbach nach Frankfurt a. M. fuhr, zusammengestoßen. — Des Näheren wird darüber berichtet: Der Berliner D-Zug langte beim Wärterhaus 11 in langsamem Tempo an und mußte dort halten, entweder weil sich eine Achse warm gelaufen hatte, wie es heißt, oder, wie andererseits angenommen wird, weil ein Brand im Zuge bemerkt wurde. Kurze Zeit darauf kam der Lokalzug Hanau-Frankfurt, der um 10 Uhr 27 Minuten von Mühlheim abgelassen war. In Folge des dichten Nebels fuhr der Personenzug auf den D-Zug auf, wodurch eine Gasexplosion entstand, die sofort die beiden letzten Wagen in Brand setzte. Als wir kurz vor 12 Uhr an der Unglücksstelle anlangten, waren die Verwundeten eben mit den Ueberlebenden nach Frankfurt weitergefahren. Auf die sofortige Meldung von dem Unglück war Herr Kreisassistenzarzt Dr. Grein an Ort und Stelle gekommen, hatte Nothverbände angelegt und war mit den Verwundeten zurückgefahren. Wir sahen die in hellen Flammen stehenden zwei Wagen, in die sich die Lokomotive des Personenzuges festgefahren hatte. Die übrigen sieben Wagen, deren Passagiere durch den Rest des D-Zuges weiter befördert wurden, standen noch theils auf dem Gleis, theils waren sie entgleist. Besonderen Schaden haben sie aber, abgesehen von einigen Pufferverstauchungen, nicht genommen. Sie wurden nachher durch eine von Hanau geholte Maschine wieder flott gemacht. Die Lokomotive des Personenzuges ist stark beschädigt, ihre Vorderwand ist ganz demolirt. In den brennenden Wagen konnte man glimmende Skelettreste wahrnehmen, und es bestätigte sich die bereits in Offenbach erhaltene Kunde, daß eine Anzahl Todter zu verzeichnen sei. Eine Zusammenstellung der ausgegebenen Platzkarten hat ergeben, daß nur fünf bis sechs Passagiere fehlen. Den Blockwärter soll keine Schuld treffen; derselbe war am Vormittag noch auf freiem Fuß. Der Erste Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter von Darmstadt, welche gestern Vormittag 11 Uhr eintrafen, leiteten die Untersuchung ein. Eine der verunglückten Personen ist als Frau Inspektor Wolff aus Mainz ermittelt worden. Der herbeigeeilte Gatte konnte die Identität durch den am Finger befindlichen Ehering feststellen. Unter den aufgefundenen Leichentheilen finden sich Sporen, aus denen man glaubt schließen zu sollen, daß sich unter den Verbrannten ein höherer Offizier befindet, der im Zuge fuhr. Der kaufmännische Direktor eines Mainzer Instituts erkannte unter den aufgefundenen, fast verkohlten Kleidungsstücken die Toilette einer Frau, die von Berlin nach Offenbach unterwegs war.

Gerichts-Zeitung.

— Im Prozeß Sternberg gab es gestern wieder aufregende Scenen gelegentlich der Vernehmung der Zeugin Pfeffer, sie erklärte, sie war vor etwa 18 Jahren, als Sternberg noch unverheirathet war, bei ihm als Wirthschafterin und hat mit ihm engeren Verkehr gehabt. Sie sei schließlich im Groll von ihm geschieden. Er habe ihr den Vorschlag gemacht, daß sie ein Damenpensionat einrichten solle und daß er dann auch öfter hinkommen wolle. Darüber seien sie in Konflikt gerathen und sie sei im Unfrieden von ihm geschieden. Sternberg habe mehrfach gesagt, er wolle für sie sorgen, er habe es dann aber nicht gethan. Von der ganzen Woyda-Sache habe sie keine Ahnung gehabt und könne darüber gar nichts sagen, auch stehe sie mit dem bei der Polizei eingegangenen anonymen Briefe in keiner Verbindung. Herr Stierstädter sei eines Tages bei ihr erschienen und habe gesagt, daß er über die Sternbergsache recherchire und aus einem Brief gesehen habe, daß sie etwas wissen solle. Sie habe dies sofort verneint, Herr Stierstädter meinte, sie wolle wohl nichts sagen, worauf sie antwortete: Ich kann absolut nichts sagen, ich weiß absolut nichts über den Fall Woyda, ich bin 17 oder 18 Jahre von Sternberg fort, habe keinen Verkehr mehr mit ihm gehabt und weiß nichts. Sie habe dann ferner gesagt, daß sie mit ihrer Aussage Sternberg weder nutzen noch schaden könne, sie sei schwer krank und bitte, sie ganz aus dem Spiel zu lassen.

Weiter erzählte die Zeugin von ihrem feindlichen Verhältniß mit Sternberg. Zur Verlesung kommt dann ein Brief der Zeugin an den Schutzmann Stierstädter, aus welchem hervorgeht, daß sie diesem das größte Vertrauen entgegenbrachte. Sie erklärt auch mündlich, daß sie Herrn Stierstädter stets als einen ehrlichen und zuverlässigen Menschen gekannt habe. Aus dem Briefe geht weiter hervor, daß Herr Stierstädter sie, während sie in der Klinik lag, besucht und ihr Blumen mitgebracht, ihr auch kleine Gänge besorgt hat, wofür sie ihm kleine Erkenntlichkeiten erwiesen hat. Sie erklärt in dem Briefe, in welchem sie wiederholt betont, wie tief unglücklich sie sei, daß sie Herrn Stierstädter für alle seine Freundlichkeiten danke und ihn bitte, einen alten Regulator als Andenken an sie zu behalten. In dem Briefe wird auch eine Aeußerung Stierstädters erwähnt, daß alles gekauft sei, bis in die höchsten Spitzen und daß auch ihm, Stierstädter ein schönes Sümmchen geboten worden sei. —

Der Angeklagte Sternberg hebt in seiner Entgegnung auf die Ausführungen der Pfeffer hervor, daß diese große Feindschaft gegen ihn hege, weiter beschuldigt er die Zeugin der größten Verworfenheit; diese Beschuldigungen setzen die Zeugin in furchtbare Erregung. Sie springt schließlich auf und giebt die schwersten Beschuldigungen an Sternberg zurück. Derselbe habe nach der Fournaçon-Sache sich mit ihr in Verbindung gesetzt, sie gefragt, warum sie denn so voll Gift und Galle gegen ihn sei, und sie schließlich bedroht, daß er sie vernichten werde. Er habe sie unglücklich gemacht, sie ihrem Schicksal überlassen, nachdem sie von ihm gegangen, sie mit Füßen getreten und sie in Hunger und Elend gelassen. Das sei empörend. Die Zeugin, welche sich in immer größeren Groll hineinredet, behauptet schließlich, daß er sie zur Kuppelei habe treiben wollen, daß er von ihr verlangt habe, ihm kleine Mädchen von 12—14 Jahren zuzuführen, und daß er auch gegen eine kleine Verwandte Unanständigkeiten begangen habe, bezw. habe begehen wollen. Sie habe sich geweigert, ihm dieses Verlangen zu erfüllen und auf das Zuchthaus verwiesen, worauf er angeblich gesagt habe: Es schade ja nichts, wenn sie einmal ins Zuchthaus gehe. Der Angeklagte zeigt hier durch heftige Geberden an, daß er diese ganze Erzählung für Erfindung erachte, und giebt dieser Ansicht auch erregten mündlichen Ausdruck, wird aber wiederholt von der sehr empörten Zeugin mit den Worten unterbrochen: „Es ist doch wahr! Wenn mich ein Millionär hier schließlich noch zur Kupplerin machen will, dann kenne ich keine Rücksicht mehr!" — Der Gerichtshof beschließt, die Verwandte der Zeugin Pfeffer sofort zu laden. Der Angeklagte erklärt sich damit durchaus einverstanden. Der Angeklagte Sternberg bleibt dabei, daß an der ganzen Erzählung kein wahres Wort sei. Die Pfeffer sei seiner Zeit freundschaftlich von ihm geschieden. Erst etwa zwei Jahre später habe die Zeugin damit begonnen, Erpresserbriefe an ihn zu richten. Es sei sogar so weit gegangen, daß die Zeugin ihn mit Vitriol und Mord bedroht habe. — Präs.: Woher wissen Sie, daß die Zeugin die Schreiberin war? — Angekl.: Die Briefe waren ja mit ihrem Namen unterschrieben. — Präs.: Haben Sie die Briefe? — Angekl.: Jawohl. Ich habe mir hier ja alle Behauptungen der Zeugin aufgeschrieben, um ihr durch Vorlegen der Briefe zu beweisen, daß sie die Unwahrheit spricht. — Präs.: Wo befinden sich die Briefe? — Angekl.: In meiner Wohnung, ich nehme an, in der Wilhelmstraße. — Staatsanwalt: Dann beantrage ich, daß dort nach den Schriftstücken gesucht wird. — Angekl.: Ich bin gewiß damit einverstanden, aber ich muß bemerken, daß man wohl 2 Tage Zeit haben müßte, um sie herauszufinden. Ich nehme an, daß sie sich in einer der vielen großen Kisten befinden, die auf dem Boden stehen. — Präs.: Haben Sie denn nicht, wie es Geschäftsleute zu thun pflegen, die Briefe nach den einzelnen Jahrgängen sortirt? — Angekl.: Die Privatbriefe nicht. — Der Gerichtshof beschließt darauf, den Herrn Kriminalkommissar v. Treskow mit einem Beamten sofort nach dem Hause Wilhelmstraße 47 zu entsenden, um nach den Briefen zu suchen.

Weiter brachte die Verhandlung ein Intermezzo: Unter den jugendlichen Zeuginnen befindet sich eine solche, die im Magdalenenstift untergebracht ist. Der Transporteur hatte nun gemeldet, daß eine andere 16jährige Zeugin im Vorbeigehen bei seiner Transportation dieser allerlei Zeichen gemacht und ihr zugerufen habe: „Diesmal nicht gegen Sternberg aussagen!" Die beiden Mädchen werden in den Saal gebracht, die eine behauptet, daß die andere ihr einige Grimassen geschnitten und im Vorbeigehen gerufen habe: „Sage man nicht so schlecht aus!" Mit der Vermahnung, derartiges zu unterlassen, werden die Zeuginnen entlassen.

— Im Konitzer Meineidsprozeß gegen Maßloff und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen alle vier Angeklagten das Schuldig wegen wissentlichen Meineids.

Provinzielle Umschau.

In **Gützkow** feierten der Schneidermeister Moldt und Uhrmacher L. Glawe ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum. — In **Anklam** erfolgt am 18. d. M. die Grundsteinlegung zur katholischen Kirche. — In **Schivelbein** hat die Nachricht von einem Brudermord große Aufregung hervorgerufen. Der Eigenthümer Hinz aus Panzerin und dessen Bruder, der Eigenthümer Hinz aus Briesen, hatten gemeinsam den Jahrmarkt in Schivelbein besucht und fuhren stark angetrunken nach Hause. Unterwegs geriethen sie in Streit, während dessen der Briesener Hinz ein Messer zog und seinem Bruder einen Stich versetzte, welcher die Halsschlagader traf und den baldigen Tod zur Folge hatte. — In **Pasewalk** wurde der Versicherungs-Inspektor B. aus Stettin verhaftet. Derselbe hatte sich dort verschiedener Zechprellereien schuldig gemacht und mit einer Dame eine Liebschaft angeknüpft und derselben die Ehe versprochen. Zunächst ging er jedoch darauf aus, von ihr 200 Mark zu erhalten, 50 Mark waren ihm bereits eingehändigt, als die Polizei davon erfuhr. Diese stellte in Stettin Erkundigungen an, wobei sich herausstellte, daß der Mann verheirathet ist. Die betreffende junge Dame mußte nun an den angeblichen Bräutigam schreiben, er solle kommen, sich das Geld zu holen, und in die Falle ging er auch hinein. Als er mit dem Zug von Stettin in Pasewalk eintraf, wurde er statt von der Braut durch die Polizei in Empfang genommen und verhaftet.

Eingesandt.

Der Wahlausschuß vereinigter, angeblich liberaler, Bürger scheut sich nicht, die Vorgänge geheimer Sitzungen der Stadtverordneten-versammlung, z. B. Berathung über die Kandidatenfrage bei den jüngsten Stadtrathswahlen, in seinen Aufrufen zum Zwecke der Agitation zu besprechen.

Weil mir das Gebahren des Wahlausschusses vereinigter, angeblich liberaler, Bürger zu urkomisch und deshalb nicht beachtenswerth erschien, habe ich mich bisher nicht in den Wahlkampf gemischt.

Nachdem die Gegner aber zu ungesetzlichen Mitteln gegriffen haben, sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, und meine Mitbürger vor Herren zu warnen, welche in indiskreter Weise mit solchen Mitteln kämpfen.

Stettin, den 10. November 1900.

Wichards, Rechtsanwalt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. November. **Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Randow-Greifenhagen** wurden bisher Stimmen gezählt für Gutsbesitzer Praetorius (konf.) 13 855, für Former Alwin Körsten (Soz.) 11 498, für Dr. Dohrn (freis. Vereinigung) 1446. Es fehlen noch die Angaben von 19 kleineren ländlichen Bezirken, dieselben werden jedoch an dem Endergebniß nichts ändern und kann daher die Wahl des konservativen Kandidaten als gesichert gelten. Im Jahre 1898 erhielten Stimmen: Landrath v. Manteuffel (konf.) 15 020, Former Alwin Körsten (Soz.) 10 552, Ernst (freis. Vereinigung) 1241.

Nach einer weiteren uns zugegangenen Mittheilung wurde der Wahlkandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirthe, Herr Praetorius, mit über 1200 Stimmen Mehrheit in den Reichstag gewählt.

Stettin, 10. November. Von Seiten des Vorstandes des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauen-Vereins werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß besondere Aufforderungen zum Beitritt zu diesem Verein — speziell auch an Neuanziehende — nicht ergehen. Diejenigen Damen, welche bisher noch nicht Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins für Stettin sind und dem Verein beitreten wollen, hätten dies lediglich dem gegenwärtigen Schatzmeister, Herrn Geheimen Kommerzienrath Schlutow, unter Angabe ihres Jahresbeitrags anzuzeigen. Der Jahresbeitrag unterliegt der selbstständigen Festsetzung der leitenden Damen mit der Maßgabe, daß der Höchstbetrag des Jahresbeitrags 6 Mark ist. Eventuell genügt die einstweilige Mittheilung des Beitritts und kann die Eintragung des Jahresbeitrages in die Mitgliederliste erfolgen, wenn dieselbe behufs Einziehung der Beiträge zirkulirt. Es erscheint dringend erwünscht, daß der Verein sich durch neue Beitrittserklärungen erweitert. Der gegenwärtige Vorstand desselben ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzende: Frau Anita Schlutow. Stellvertreterin: Frau Maria Pauli. Fräulein v. d. Groeben. Frau v. Heyden-Linden. Fräulein Masche. Frau Elise Meister. Frau Freifrau von Münchhausen. Frau Maria Schroeter. Frau Emma Sternberg. Geheimer Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister. Polizei-Präsident Schroeter, Schriftführer.

— Mit Rücksicht auf den großen Erfolg und die freundliche Aufnahme, welche Signorina Prevosti bei ihrem Gastspiel im Stadt-Theater gefunden, hat die Künstlerin sich bewegen lassen, noch einmal zu gastiren, sie wird sich am Dienstag in „La Traviata" verabschieden. Im Weiteren bringt der Spielplan des Stadt-Theaters am Sonntag Nachmittag „Der Waffenschmied", Abends zum 1. Male „Die gestrengen Herren", Montag „Fra Diavolo".

— Eine für Hausbesitzer wichtige Entscheidung wurde dieser Tage von der Zivilkammer I des königlichen Landgerichts in Hannover getroffen. Die zur Entscheidung stehende Klage war folgende: Ein Hauswirth hatte an einen Miether eine Wohnung vermiethet. Vor dem Einziehtermine brachte der Hauswirth in Erfahrung, daß der Miether aus seiner letzten Wohnung wegen rückständiger Miethe ausgesetzt war und daß er den Offenbarungseid geleistet hatte. Er verweigerte dem Miether die Wohnung für den Fall, daß dieser ihm die Miethe nicht im Voraus bezahlen wollte. Der Miether, der die Vorausbezahlung der Miethe verweigerte, klagte gegen den Hauswirth auf Einräumung der Wohnung. Der Hauswirth wurde auch in erster Instanz dem Antrage des Klägers gemäß verurtheilt, und in der Begründung des Urtheils hieß es, der Vermiether habe unvorsichtig gehandelt und müsse die Folgen tragen. Die Berufungskammer des Landgerichts hob das amtsgerichtliche Urtheil auf und erkannte, daß der Kläger auf Grund der §§ 119 und 321 des Bürgerlichen Gesetzbuches kostenpflichtig abzuweisen sei. Im § 119 a. a. O. heißt es: „Wer bei der Abgabe einer Willenserklärung über deren Inhalt im Irrthum war oder eine Erklärung dieses Inhalts überhaupt nicht abgeben wollte, kann die Erklärung anfechten, wenn anzunehmen ist, daß er sie bei Kenntniß der Sachlage und bei vollständiger Würdigung des Falles nicht abgegeben haben würde". Dieser Paragraph ist für den vorliegenden Fall in erster Linie zutreffend, in jedem Falle war aber wie geschehen zu entscheiden nach § 321, in dem es heißt: „Wer aus einem gegenseitigen Vertrage

vorzuleisten verpflichtet ist, kann, wenn nach dem Abschluß des Vertrages in den Vermögensverhältnissen des andern Theils eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch auf die Gegenleistung gefährdet wird, die ihm obliegende Leistung verweigern, bis die Gegenleistung bewirkt oder Sicherheit für sie geleistet wird."

— In den **Zentralhallen** ist morgen der letzte Sonntag, an welchem das gegenwärtige Ensemble auftritt. Obwohl dasselbe und besonders Kapitän Webb's Seelöwen, die De Toma-Truppe und der Humorist Stanley noch fortgesetzt Zugkraft ausüben, ist es der Direktion doch wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht möglich, deren Kontrakte zu verlängern. Am morgigen Sonntag tritt aber das gesamte Personal in zwei Vorstellungen auf.

— Der hiesige **Beamten-Orchester-Verein** feierte gestern sein 25jähriges Stiftungsfest und hatten sich aus diesem Anlaß die Mitglieder mit ihren Familien und einigen geladenen Ehrengästen im Hagen'schen Saale in der Birkenallee vereinigt. Bei Beginn der Feier wurden dem Ehren-Vorsitzenden Herrn Fritz Gerlich und dem Vorsitzenden Herrn Polizei-Sekretär H. Gericke für ihr verdienstvolles Wirken im Verein Lorbeerkränze überreicht. Herr Gericke gab sodann einen Rückblick über die 25jährige Thätigkeit des Vereins, welcher sich im Laufe der Jahre in erfreulicher Weise entwickelt hat. Die beiden Gründer des Vereins — Polizei-Kommissar Friedrich und Polizei-Sekretär Liebig — sind bereits verstorben, dagegen konnten gestern fünf Herren auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken, es sind dies die Herren Gerlich, Höhne, Westphal, Hochstetter und Meierheim-Berlin. Der Verein, welcher die Pflege der klassischen Musik bezweckt, hat alljährlich größere Konzerte mit bestem Erfolge veranstaltet und sich dabei stets in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt und er würde darin noch Größeres leisten können, wenn sich die vielen im Beamtenstande befindlichen Musiker dem Verein anschließen und wöchentlich einige Stunden der Pflege der Musik widmen würden. Zwei Mitglieder, welche dem Verein seit der Begründung angehören und sich um denselben besonders verdient gemacht haben, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen entsprechende, geschmackvoll ausgeführte Diplome überreicht, es sind dies die Herren Polizei-Sekretär Höhne, der verdienstvolle Dirigent des Vereins seit dessen Gründung, und Herr Hoflithograph Hochstetter. Bei der gestrigen Feier überbrachte Herr Amtsgerichtsrath Koch die Glückwünsche des Beamten-Vereins, Herr Landes-Direktions-Sekretär Neumann die des Beamten-Gesang-Vereins, weiter gingen zahlreiche Glückwunsch-Telegramme von außerhalb ein. Bei der gemeinsamen Festtafel fehlte es nicht an ernsten und heiteren Toasten, und einige gelungene Liedervorträge trugen zur Erhöhung der Feststimmung bei. Am Schluß vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Tänzchen. Bemerken wollen wir noch, daß aus Anlaß der Feier auch ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt wurde.

— Der hiesige Deutsche Sprachverein veranstaltet am Dienstag, den 13. d. Mts, Schillerstraße 6, einen Mundartenabend, an dem auch Nichtmitglieder theilnehmen dürfen. Es werden u. A. Gedichte von Reuter, Klaus, Groth und Holtei vorgelesen.

Stettin, 10. November. Die gestrige von den „Liberalen" nach der Börse berufene Wählerversammlung war auch von Mitgliedern anderer Parteien — besonders auch von Sozialdemokraten — besucht. Es sprachen u. A. auch der bekannte den Sozialdemokraten sehr nahe stehende Herr Will und sodann ein Führer der Sozialdemokraten, der frühere Reichstagsabgeordnete Rothholz selbst. Die Sache lief auf eine Art Verbrüderung zwischen den „Liberalen" und den Sozialdemokraten aus. Wer daher die Sozialdemokraten und den mit ihr verbündeten Theil der Liberalen nicht direkt unterstützen will, kann einzig und allein nur die Kandidaten der Vereinigung **unabhängiger** Stadtverordneter wählen.

Im übrigen behauptete Herr Manasse in der Versammlung, die Kaufmannschaft habe keineswegs die Hände in den Schoß gelegt. Nun, man kann geschäftliche Thätigkeit stets nur nach dem Erfolg beurtheilen! Und daß die Kaufmannschaft bisher Erfolge erzielt habe, konnte auch Herr Manasse nicht erweisen. Ebenso wenig ist seine Behauptung zutreffend, der neue Hafen verzinse sich mit 2¼ Prozent! Es ist das leider nicht der Fall! Aber selbst wenn es wahr wäre, so muß doch die Stadt für die in demselben bereits angelegten ca. 16 Millionen selbst 3½ Prozent Zinsen und 1 bis 1¼ Prozent Amortisation zahlen, giebt also immer auch nach Herrn Manasse's Rechnung ca. 400 000 Mark bei dem neuen Hafen zu; und das ist bei einer Veranstaltung, von welcher doch nur gerade die Großkaufleute und reichsten Leute Stettins den Hauptvortheil auf Kosten der ärmeren Steuerzahler haben, absolut unangemessen.

— Im **Konkordia-Theater** treten gegenwärtig die Geschwister Pauly als Schwert- und Degenkünstler auf und erregen durch ihr Degenschlucken berechtigtes Aufsehen. Mr. Pauly stößt sich feste Schwerter und Degen bis an das Heft durch den Mund in das Innere und führt dies sogar mit 6 Degen gleichzeitig aus, auch Frl. Pauly zeigt Gleiches mit Erfolg. Weiter erregen die Ensemble-Vorträge des Silesia-Trio, wie die drastischen Zauber-Parodien des Mr. Alfonso große Heiterkeit; auch im Uebrigen bietet das gegenwärtige Programm mannigfache Abwechselung.

— In der Woche vom 28. Oktober bis 3. November kamen im Regierungsbezirk Stettin 126 Erkrankungen und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 56 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 2 in Stettin, sodann folgt Scharlach mit 28 Erkrankungen (5 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen in Stettin, und Diphtherie mit 28 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 12 Personen (2 Todesfälle), davon 7 in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen.

— Im **Bellevue-Theater** ist die Erstaufführung der komischen Oper „Der Husar" von Büll und des Einakters „Bei Buchholzen's" auf Dienstag festgesetzt. Montag findet eine Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen statt, bei welcher „Die Fledermaus" in Scene geht.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für **Fleisch** folgende Preise erzielt: Rindfleisch, Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Karbonade 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; ger. Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfg. billiger. — Bratgänse wurden mit 48 bis 52 Pfg., schwere Einschlachtgänse mit 55 bis 58 Pf. per Pfund bezahlt.

Zur Stadtverordneten-Wahl am 12. November.

Frisch auf, ihr Bürger, stolz und frei!
Heut' zieh'n wir aus zum Wählen,
Heut' läßt's an seiner Bürgerpflicht
Von uns nicht Einer fehlen.
Und zürnt die „Magistratspartei"
Und möcht' uns niederstrecken,
Wir wählen heute frisch, froh, frei
Die „unabhängigen" Recken.

Ein Unabhängiger.

Der Häusermarkt.

Wir sind gewöhnt, allen Zuschriften, welche uns über öffentliche Angelegenheiten zugehen, Aufnahme zu gewähren, und bringen daher nachstehend eine solche, die sich mit dem hiesigen „Häusermarkt" beschäftigt und darüber einige interessante Aufgaben enthält, welche vielseitig noch unbekannt sein dürften. Die Zuschrift besagt im Wesentlichen Folgendes: Wer in den letzten Jahren die Grundstücks-Umsätze hierselbst, insbesondere in der Altstadt, verfolgt hat, wird unschwer herausgefunden haben, daß ein Konsortium von Geschäftsleuten systematisch Alles aufkauft, wo irgendwie nur Aussicht auf Kapitalsgewinn vorhanden ist. Ihr „Entrepreneur" ist der alleinige Herrscher aller Reussen, er hat die Fäden in der Hand und dirigirt wie ein Feldherr seine Truppen! Ohne denselben wird nichts gemacht, sein Wort allein ist ausschlaggebend, ihm allein ist Alles tributpflichtig. — Als s. Zt. der Besitzwechsel des Grundstücks Kohlmarkt 1 an die Herren Gebr. Solms bekannt wurde, und der Abbruch dieses Hauses denn auch nicht lange auf sich warten ließ, tauchten in den Zeitungen plötzlich Artikel über die Freilegung der Jakobikirche an der Kohlmarkt-Seite auf, wodurch natürlich die Herren Gebr. Solms der Mühe überhoben worden wären, den Neubau aufzuführen und obendrein noch reichliche Entschädigung erhalten hätten. Die Nachbarn freuten sich natürlich schon auf den in Aussicht stehenden Gewinn. (Es sollen dabei besonders von einigen Besitzern recht bedenklich hohe Preise gefordert sein, während sich einige wenige verhältnißmäßig solide gehalten haben. Anmerk. der Red.) Wer sollte aber die Häuser behufs Freilegung jener Seite der Jakobikirche kaufen? Die Stadt alias Steuerzahler, und das ist des Pudels Kern, weshalb der Bauplatz des Grundstücks Kohlmarkt 1 zum Erstaunen und Mißfallen sämtlicher Anwohner und Passanten ruhig und still da liegt und sich die Arbeiten nicht vom Flecke rühren. — Gewöhnlich reißt man ein altes Gebäude doch dann erst ab, wenn man für das neue den Baukonsens hat; dann aber geht man auch ungesäumt mit dem Neubau vor, dies kann man überall beobachten (z. B. Königsplatz: Haus der alten Elisabethschule neben Herm. Saran; dort begann man viel später mit dem Abbruch des alten Hauses und heute erhebt sich bereits der stattliche Neubau in fast 3 Etagen). Allerdings handelt es sich dort ja nicht um Freilegung von Kirchen, was ja nur Mittel zum Zweck sein soll. Wollen jene Herren im Interesse des Schönheitssinnes eine Freilegung der Ostseite der Jakobikirche herbeiführen, dann mögen dieselben sich eine Konzession zu einer Lotterie oder dergl. ertheilen lassen, aber sie sollen nicht aus der Haut unserer Steuerzahler Riemen schneiden wollen, sondern ihre eigene Haut zum Markte tragen. — Es soll nicht verkannt werden, daß diese fast wild zu nennende Grundstücks-Spekulation der letzten 5—8 Jahre manch' hübschen, stattlichen Neubau gezeitigt hat, aber auf der anderen Seite sind wiederum durch die wahnsinnigen Preistreibereien ganze Existenzen vernichtet, die die ins Ungeheuerliche gehenden Miethen nicht mehr zu zahlen im Stande waren. Alles läuft heute nur noch auf ein Aufsaugesystem hinaus, und wer nicht mitmachen kann, geht zu Grunde. Wie ist es gerechtfertigt, daß für Grundstücke in der Breiten- und Schulzenstraße in wenigen Jahren bald das Doppelte hat gezahlt werden können? Breitestr. 49—50 wurde mit ca. 156 000 Mark verkauft; bald darauf kostete das Grundstück — allerdings mit Papiergeschäft — ca. 200 000 Mark, heute soll das Haus über 350 000 Mark bewerthet sein. Breitestraße Nr. 47, welches vor sieben Jahren den Besitzer wechselte und damals 120 000 Mark kostete, brachte heute über 185 000 Mark! Jedes Grundstück in jener Gegend ist in dieser Beziehung lehrreich und nun, wo neue Gebiete erschlossen werden müssen, kommt die obere Schulzenstraße und der Kohlmarkt heran! Mögen sich die dabei Betheiligten selbst abfinden; den Bürger, solange es nicht an den Geldsäckel geht, mag es kalt lassen; wo aber wie jetzt nicht allein Leben und Gesundheit bei solchem Komödienspiel gefährdet sind, sondern auch die klar zu Tage tretende Absicht vorliegt, Einzelne auf Kosten der Gesamtheit zu bereichern, da sollten die Bürger denn doch durch ihre berufenen Vertreter ganz energisch Front gegen solch gewissenloses Treiben machen und die nur zu berechtigten öffentlichen Stimmen hören und denselben endlich Folge geben. Sorge man, wenn nicht anders, in Form einer Petitition an die Stadtverordneten dafür, daß der skandalösen Situation auf dem Kohlmarkt endlich ein Ende gemacht und der Konsensinhaber mit allen gesetzlichen Mitteln gezwungen werde, endlich mit dem beantragten Neubau zu beginnen.

Civis.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Stettin, den 11. November.

In der Wählerversammlung des 2. Bezirks der 3. Abtheilung ist die Andeutung gefallen, daß Herr Kurz in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter den Ankauf eines Grundstückes im Auftrage der Stadt bewirkt und sich dafür von dem Verkäufer eine Provision habe bezahlen lassen. Der hiesige sozialdemokratische „Volksbote" läßt sich natürlich die Gelegenheit nicht entgehen, darin ein Zeichen von „Korruption", ja sogar von „skandalöser Korruption" zu erblicken. Das Blatt dürfte Gelegenheit haben, sich an anderer Stelle wegen dieser Beleidigungen zu verantworten. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter Rothholz hat die Angelegenheit dann aber in einer Wählerversammlung in der Börse zum zweiten Male aufgetischt und Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück hat dann nach der „Neuen Stettiner Zeitung" darüber folgende Auskunft gegeben.

Uns war die von Herrn Vogtherr berührte Thatsache wohl bekannt. Die Ereignisse haben sich meiner Erinnerung nach folgendermaßen abgespielt: Als der Ankauf der Grabower Grundstücke in Frage stand, wurde derselbe in der Finanzkommission, insbesondere auch von dem Vorsitzenden Herrn Kurz warm empfohlen. Mit auf Grund dieser Empfehlung beschloß die Finanzkommission und später auch die Stadtverordnetenversammlung den Ankauf der Grabower Grundstücke. Später tauchte in der Stadt das Gerücht auf, Herr Kurz habe für die Vermittelung dieses Geschäfts sich von zwei Verkäufern 1 pCt. Provision versprechen lassen. Längere Zeit nachher in einer Sitzung der Finanzkommission brachte Herr Kurz die Angelegenheit zur Sprache und erklärte, er habe geglaubt, daß er in seiner Eigenschaft als gewerbsmäßiger Grundstücksvermittler das Recht gehabt habe, sich in diesem Falle sich eine Provision auszubedingen, zumal der Bürgermeister Giesebrecht, welcher ihn mit der Vermittelung dieses Ankaufs beauftragt habe, ihm erklärt habe, die Stadt habe keine Fonds für derartige Provisionen. Wir haben dieser Erklärung entsprechend seinen guten Glauben nicht anzweifeln wollen, ließen ihm aber andererseits keinen Zweifel darüber, daß wir es nicht für korrekt gehalten hätten, daß er den Ankauf so warm empfohlen habe, ohne seinen Kollegen in der Finanzkommission mitzutheilen, daß er persönlich am Zustandekommen dieses Geschäfts durch eine ihm versprochene Provision interessirt sei. Wir haben ihm ferner nicht verhehlt, daß wir es für unkorrekt gehalten hätten, daß er trotz dieses persönlichen Interesses an der Beschlußfassung in der Stadtverordnetenversammlung theilgenommen habe.

Auch diese Darstellung ist nicht zutreffend, es handelt sich vielmehr um einen Vorgang, in welchem Herrn Kurz keinerlei Vorwürfe treffen können.

Herr Kurz ist Häuser- und Hypothekenmakler und ist in dieser seine geschäftlichen Eigenschaft wiederholt vom Magistrate und auch von Regierungsseite in Anspruch genommen worden. Er hat auch im vorliegenden Falle nicht den Auftrag erhalten, als Stadtverordneter für den Magistrat ein bestimmtes Grundstück zu kaufen, sondern als Häuser- und Hypothekenmakler dem Magistrat eine Anzahl Grundstücke anzustellen! Herr Kurz ist dem nachgekommen, und er hat in den Fällen, wo diese Anstellung zu einem Geschäftsabschluß geführt hat, für seine geschäftliche Thätigkeit sich von dem Verkäufer die Provision ausbedungen, welche jeder andere Häusermakler auch erhalten hätte. Herr Kurz ist Geschäftsmann und er lebt von seinem Geschäfte. Es ist daher nicht abzusehen, wie man Herrn Kurz daraus einen Vorwurf machen kann. Es macht auch keinen Unterschied, ob die Stadt an diesen Geschäften betheiligt ist oder nicht. Auch Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück läßt sich für die Prozesse, welche er nicht als Stadtverordneter, sondern geschäftlich als Rechtsanwalt für die Stadt zu führen hat, gleichfalls bezahlen!

Auch die Darstellung, welche Herr Dr. Delbrück weiter über die Vorgänge in der Finanzkommission giebt, ist nicht richtig, wenigstens nicht erschöpfend. Nicht Herr Kurz, sondern der Referent, ein Mitglied der Gegenfraktion, Herr Rathsmaurermeister Decker, empfahl den Ankauf aufs wärmste. Der Referent konnte auch nicht im Zweifel sein, daß Herr Kurz dabei geschäftlich betheiligt sei, denn die Anstellungen des Herrn Kurz lagen in den Akten. Erst als Herr Manasse fragte, was denn mit den Grundstücken geschehen werde, wenn dort eine Klärstation nicht konzessionirt werde, äußerte Herr Kurz: Dann nehme ich sie jeden Tag für den jetzt festgesetzten Preis zurück! Die Stadt kann bei diesem Preise nie einen Schaden haben. Das ist die ganze „warme Empfehlung", die Herr Kurz in Wirklichkeit dem Grundstückskaufe gespendet hat.

Wenn die Stadt je ein gutes Geschäft in Grundstücken gemacht hat, so ist es gerade mit diesen Grabowern durch Herrn Kurz der Stadt angestellten Grundstücken. Die Stadt hat nach der stattgehabten Vermessung die Grundstücke mit nur 8 Mk. per Quadratmeter erstanden, während sie jetzt mindestens 20 bis 30 Mk. werth sind.

Im Uebrigen möchten wir noch darauf hinweisen, daß die Finanzkommission bez. die Stadtverordnetenversammlung sich einzig und allein mit der Frage zu beschäftigen hatte, ob die Grundstücke preiswerth sind und ob ihr Ankauf für die Stadt rathsam ist. Die Frage, ob und wer eine Provision dabei erhält, ist unseres Wissens noch niemals in der Finanzkommission oder der Stadtverordnetensitzung in Frage gekommen. Es ist auch, als die ganze Sache später in der Finanzkommission von Herrn Kurz selbst zum Vortrag gebracht wurde, ausdrücklich anerkannt, daß Herr Kurz dabei vollständig bona fide gehandelt habe. Einige Herren fanden es noch korrekter, wenn Herr Kurz noch selbst die Erklärung abgegeben hätte, er erhalte eine Provision von dem Verkäufer; daß aber eine Verpflichtung dazu vorgelegen habe, wurde von Niemand behauptet. Herr Kurz ist darauf von allen Mitgliedern der Finanzkommission, auch Herrn Delbrück und Manasse, einstimmig wieder zum Vorsitzenden derselben gewählt. Herr Kurz ist ebenso von allen Stadtverordneten, denen der Fall inzwischen gleichfalls bekannt geworden war, einstimmig wieder zum Schriftführer gewählt. Herr Kurz ist sogar mit allen gegen fünf unbeschriebene Zettel zum stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordneten gewählt; — alles Beweise, daß das Ansehen des Herrn Kurz in keiner Weise bei den Stadtverordneten gelitten hat.

Konzert.

Der gestrige, zweite Kammermusik-Abend des Waldemar Meyer-Quartetts brachte uns an erster Stelle eine Komposition von Richard Strauß, deren Opuszahl 2 sogleich erkennen läßt, daß wir es mit einem Jugendwerk zu thun haben. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet überrascht dieses A-dur-Quartett durch die Sicherheit der Formengebung und den Reichthum melodischer Erfindung, den man in späteren Schöpfungen nicht selten schmerzlich vermißt. Wenn dabei der Komponist sich, von Einzelheiten abgesehen, in den Bahnen der klassischen Meister bewegt, so können wir das als einen Fehler kaum ansehen, durchaus originell ist jedenfalls das „Scherzo" mit dem interessanten, schön umsponnenen Pizzicatomotiv und auch das „Andante" dürfte bei dem Hörer dauernden Eindruck hinterlassen. Von den beiden Ecksätzen ist das erste „Allegro" dem Finale an erfinderischer Kraft entschieden überlegen, was ein Nachlassen der Spannung bedingt, von ähnlichen kleinen Schwächen ist aber manches reifere Werk nicht ganz frei. Den Schluß des Programms bildete das A-dur-Quartett von Robert Schumann (Opus 41 Nr. 3), dem der Preis des Abends zufiel, umsomehr als auch im Vortrage die oft gerühmte Feinheit des Zusammenspiels hier am deutlichsten in die Erscheinung trat. Von besonderem Reiz war das schwärmerisch weiche „Adagio" in der aufs engste mit dem Inhalt verschmolzenen Wiedergabe. Als Solist bethätigte sich Herr Professor Waldemar Meyer mit dem Vortrag des „Adagio" aus dem 9. Violinkonzert von Louis Spohr sowie den „Ungarischen Tänzen" von Brahms-Joachim. Als Zugabe spendete der geschätzte Künstler den von ihm komponirten, mit technischen Finessen reich durchsetzten „Tolnaer Czardas". Die Begleitung am Flügel führte Herr Heinecke mit dem uns wohlbekannten feinsinnigen Geschmack aus. Dem Solisten und seinem Quartett wurden, wie üblich, lebhafte Ovationen bereitet.

M. B.

Vermischte Nachrichten.

— „Auf der Suche nach einer neuen Religion" betitelt sich ein Aufsatz aus den letzten Lebenstagen des Oxforder Gelehrten Prof. F. Max Müller. In launiger Weise erzählt der verstorbene Forscher von einer Unterredung, die er mit einem der vielen Besucher, deren so viele nach Oxford kamen, um ihn zu sprechen, vor längerer Zeit gehabt hatte. Wir entnehmen dem Aufsatz, der in der neuesten Nummer der illustrirten Zeitschrift „Die Weite Welt" (Berlin, Verlag der Union) erscheint, die folgenden amüsanten Stellen: Arinori Mori, der spätere japanische Unterrichtsminister, war „auf zehn Minuten" nach Oxford gereist, um sich von Müller eine neue in Japan einzuführende Religion vorschlagen zu lassen. „Sie, Professor, kennen alle Religionen der Welt. Wir brauchen eine neue Religion in Japan. Welche sollen wir adoptiren?" Bevor der verblüffte Gelehrte noch erwidern kann, fährt der Japaner fort: „Nennen Sie mir nur das Christenthum nicht. Christi Lehre ist gewiß sehr schön, aber für Japan paßt sie nun einmal nicht!" Ein wenig spöttisch verweist nun Müller auf die hochmoderne Richtung des japanischen Volkes. „Sie beleuchten Ihre Städte mit Elektrizität — soll ich Ihnen da vielleicht zur Religion der Feueranbeter rathen, die es für eine Sünde halten, eine Kerze auszulöschen?" Dann führt er ihm die anderen alten Bekenntnisse, die Religionen der Veda, Brahmas, Zoroasters, als für ein so hoch entwickeltes Volk unmöglich an. „Schließen Sie das Christenthum aus politischen Gründen aus, was bleibt dann übrig?" Da jammert Arinori Mori: „Sie sagten mir bisher ja nur, welche Religionen wir vermeiden sollen. Und nun sind meine zehn Minuten um!" „Ja sehen Sie, Excellenz, Ihre Frage ist eben auch in zehn Jahren nicht zu beantworten. Versuchen Sie's auf eigenen Füßen zu stehen, glauben Sie an das, woran Sie ohne Gewissenszwang glauben können. Sie werden dann wohl nicht weit von der wahren Religion sein." Interessant ist die knappe Schlußbemerkung, die Müller seiner Erzählung giebt. Arinori Mori wurde nämlich nach kurzer Amtsthätigkeit von einem religiösen Fanatiker ermordet.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — Th. S. In beiden Fällen ist eine bestimmte Schulbildung nicht vorgeschrieben, die etatsmäßige Anstellung ist vielmehr von dem Bestehen einer Prüfung abhängig. Die Zulassung zur Prüfung soll für die Zivilsupernumerare in der Regel erst nach abgelegtem Triennium erfolgen; für die Militäranwärter kann die Vorbereitungszeit bei dargelegter ausreichender Qualifikation auf 2 Jahre abgekürzt werden. — R—k. Wir würden Ihnen zu einem Vergleich rathen, denn wenn ein Prozeß angestrengt wird, ist es ganz zweifellos, daß Ihre Verurtheilung erfolgt, da die Bedingung, unter welcher Sie die Provision versprachen, vollständig erfüllt ist. — Die später von Ihnen geltend gemachte Entwendung können Sie strafrechtlich verfolgen und demnächst gegen den Entwender auf den Schadenersatz klagen. — A. H. 70. Es kommt ganz darauf an, in welchem Verhältniß Sie zu dem Bekannten stehen, ist es ein Freund, so verstößt es in keiner Weise gegen den guten Ton, wenn Sie ihn in das betreffende Zimmer führen. — Max D. § 836 kommt nicht zur Anwendung, denn derselbe setzt einen Schaden in Folge fehlerhafter Einrichtung oder mangelhafter Unterhaltung voraus. Beides liegt nicht vor. Den Schaden, soweit derselbe überhaupt in diesem Falle ersetzbar ist, hat der zu tragen, welcher durch das Gerichtsverfahren als schuldiger Theil ermittelt wird. — Anna L. Unter „Kannenbäckerland" versteht man einen Strich des Engerngaues am westlichen Abhang des Westerwaldes im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 10. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 144,00 bis 148,50, Gerste 138,00 bis 148,00, Hafer 130,00 bis 141,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 138,00, Weizen 148,50, Gerste neu 143,00, Hafer neu 135,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis —,—, Saatweizen —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 144,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 123,00 bis 127,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 129,00, Weizen 145,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 151,50 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 143,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 144,00, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 134,00, Weizen 143,00, Gerste 144,00, Hafer 127,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 9. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Weizen 151,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 124,00 bis 125,00, Weizen 148,00 bis 153,00, Gerste 134,00 bis 138,00, Hafer 124,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 9. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 147,25 Mark, Weizen 178,25 Mark.

Liverpool: Weizen 181,00 Mark, Gerste —,—.

Magdeburg, 9. November. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per November 9,50 G., 9,52½ B., per Dezember 9,52½ G., 9,57½ B., per Januar-März 9,70 G., 9,72½ B., per April-Mai 9,82½ G., 9,85 B., per Mai 9,87½ G., 9,90 B., per Juni-Juli 9,97½ G., 10,00 B. Stimmung: Ruhig.

Bremen, 9. November. Raffinirtes Petroleum loko 7,00 B. Schmalz behauptet. Wilcox in Tubs 38¾ Pf., Armor shield in Tubs 38¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39½ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 11. November.
Wärmer, meist klar, geringer Wolkenzug.

Wasserstand.

Stettin, 10. November. Im Revier 6,88 Meter.



203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.
4. Klasse. Ziehung am 9. November 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

42 51 109 10 208 27 (3000) 322 90 400 6 98 667 702 60 81 880 (3000) 931 1169 208 86 346 (300) 52 75 475 519 648 795 832 47 914 2042 554 95 664 (50000) 909 (500) 63 3106 63 566 800 39 912 78 84 4152 265 312 472 535 87 752 (300) 73 5232 77 342 435 634 92 829 68 69 928 (3000) 50 6127 47 201 70 517 790 846 (300) 922 7392 421 503 751 859 63 915 20 8022 307 28 (3000) 411 589 737 848 901 9092 127 92 246 71 (1000) 91 362 543 682 89 923

10004 43 81 354 595 606 16 26 52 60 (4000) 77 727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000) 405 90 685 734 808 69 936 12004 30 229 (3000) 371 456 500 (300) 652 72 755 879 909 88 13120 276 589 731 988 14015 20 29 226 95 852 908 43 15151 286 (500) 319 445 66 (500) 641 725 (500) 27 961 16201 15 354 466 501 80 955 91 17287 364 66 602 710 842 62 970 18016 (1000) 283 303 68 (3000) 94 (300) 434 502 637 896 946 19098 102 25 220 543 615 828 918 36

20120 (500) 90 93 477 515 90 21023 144 (300) 557 (300) 761 97 818 33 22090 119 24 274 304 25 54 418 515 636 50 725 70 885 23013 275 379 439 519 57 606 753 863 (300) 968 24025 62 228 307 605 56 783 916 26 29 25015 169 79 306 55 468 (500) 550 743 915 26139 200 10 343 683 94 (300) 843 967 27186 536 (300) 79 86 679 28071 259 444 609 714 931 89 29102 501 34 48 73 705 (500) 75 86 (300) 904 43

30179 203 (1000) 401 545 (300) 645 31020 82 80 301 16 52 87 460 618 65 757 97 800 52 68 952 32044 62 154 61 98 267 82 83 408 18 65 86 (3000) 530 748 895 33180 343 53 56 485 839 80 914 76 34360 644 57 63 (500) 729 95 867 35081 150 55 (500) 265 494 521 603 56 730 865 900 30 36148 442 518 23 671 741 37251 90 308 786 977 38068 91 (300) 352 528 941 39018 118 (3000) 467 68 542 617 25 56 988

40196 419 (1000) 502 748 806 69 84 41047 347 402 584 686 738 906 8 42082 95 120 30 58 210 64 83 99 341 660 (500) 43325 99 445 544 650 721 (500) 873 44011 73 157 240 338 450 559 668 878 939 45016 99 (500) 153 330 86 573 674 86 782 823 (1000) 46082 246 48 334 525 85 750 47198 290 411 21 561 (500) 805 51 914 48068 257 568 712 844 903 49140 13 351 433 624 87 (300) 820 54 79 921 94

50298 (300) 334 45 (500) 607 16 711 908 51069 87 261 361 652 741 881 (500) 997 52025 123 320 505 13 49 78 53468 89 547 54034 (500) 107 18 21 293 324 500 97 651 62 96 935 38 55002 161 667 796 803 983 56032 59 200 506 83 87 679 888 904 57155 (3000) 245 441 505 740 57 98 968 58066 73 169 381 83 438 510 56 (300) 70 901 4 59429 540 46 969 (1000) 88 95

60092 116 (500) 237 367 541 639 70 718 885 957 (1000) 72 61182 378 96 442 500 640 (1000) 74 882 994 62020 165 266 67 (300) 330 412 528 675 89 722 (1000) 36 861 910 (300) 13 70 63522 62 739 837 960 78 64093 232 59 68 347 68 449 517 762 85 865 99 951 57 80 87 65014 (300) 114 (500) 47 253 475 (5000) 77 574 625 54 921 69 66043 58 239 98 535 80 (500) 89 (3000) 67046 145 218 318 20 26 (1000) 673 830 966 68193 340 45 47 80 488 502 59 656 716 87 965 95 (5000) 69025 384 (1000) 456 544 603 44 (3000) 892

70021 111 17 30 (3000) 85 361 (300) 509 698 712 81 920 27 71102 214 81 (3000) 523 858 72 77 220 318 484 91 504 47 92 73001 (1000) 55 139 258 318 (300) 445 738 852 916 20 58 74069 104 25 228 382 571 664 779 826 88 933 75074 171 501 87 622 36 866 76033 268 93 347 58 651 943 77023 91 238 350 509 663 770 (500) 831 948 53 87 78086 186 88 291 430 566 719 901 51 (500) 79036 142 201 44 424 81 758 (500) 812 29 915 84

80084 92 245 68 (300) 408 654 752 942 81095 103 46 (3000) 292 416 510 (3000) 607 88 733 (3000) 62 99 834 938 82220 465 589 750 83238 316 91 409 24 545 614 84160 209 479 658 717 919 85238 733 (3000) 904 86145 242 345 70 463 (500) 598 808 87175 149 600 10 33 (3000) 76 781 857 910 55 76 88073 192 212 24 503 864 959 89091 108 52 376 (3000) 509 (3000) 16 86 628 723 26 72 (1000) 73 815 95

90034 416 (1000) 552 654 728 34 78 842 942 91048 368 528 73 670 813 23 74 92020 59 147 (500) 508 44 95 824 72 968 93057 131 39 331 482 98 555 91 99 632 (1000) 62 95 724 819 79 980 91 94341 77 421 (300) 48 796 994 95382 477 716 57 830 (500) 96083 (1000) 184 205 73 74 348 57 (300) 76 532 (1000) 838 951 97138 229 302 563 763 954 98113 58 72 267 535 629 721 81 939 95 99188 210 43 82 308 818 900 1 13 48

100010 114 32 444 582 692 713 19 101199 678 805 0 905 14 (3000) 95 102094 585 644 85 99 834 64 (500) 903 (500) 103090 402 796 817 104048 192 322 53 450 598 721 74 105067 145 289 357 77 742 95 (1000) 96 106009 13 (1000) 250 463 547 92 95 616 730 74 898 901 107107 41 286 (3000) 90 406 54 98 (1000) 500 60 99 643 69 809 96 108118 87 499 541 67 60 (3000) 36 (3000) 977 (3000) 109078 161 298 (3000) 402 701 (3000) 858 903

110133 (300) 441 501 50 659 758 826 76 901 67 69 111 92 146 275 521 38 725 53 112127 33 93 288 347 539 80 (300) 648 53 54 703 40 55 83 919 113032 47 138 51 61 560 94 633 701 60 879 114028 277 339 51 423 43 527 642 748 868 916 76 115053 222 320 541 (3000) 49 710 11 31 (1000) 953 72 116153 222 477 725 34 861 940 93 117154 79 (5000) 344 531 632 716 89 906 13 75 (300) 118172 278 324 572 80 737 60 950 80 119032 233 354 (1000) 426 59 (1000) 609 77 731 (300) 57 70

120288 513 34 633 763 899 914 121088 295 301 430 515 34 83 959 (300) 122282 447 651 62 81 708 63 898 123381 (500) 634 45 924 67 124212 410 582 694 747 925 88 91 125036 202 437 97 554 620 58 905 126158 348 51 76 512 612 85 127000 10 11 37 68 79 131 82 83 (500) 274 623 42 822 910 128098 187 239 598 632 863 71 87 983 129032 217 32 330 480 89 672 836

130050 54 141 551 731 46 974 131087 102 (3000) 516 782 86 132050 219 44 68 409 556 92 662 91 729 60 90 804 905 27 89 133093 101 412 581 603 738 928 134058 112 44 422 87 776 800 71 948 78 135004 14 91 206 47 50 59 374 400 9 38 (1000) 736 890 97 966 136026 59 561 677 722 30 872 137171 283 88 465 86 (1000) 573 644 789 851 138084 103 73 74 294 354 62 679 765 877 900 139157 (300) 69 239 96 313 409 537 719 957

140085 159 202 720 141014 236 89 336 513 43 83 810 (5000) 22 73 142322 60 97 589 607 785 834 90 143075 (1000) 303 38 (3000) 456 512 765 837 974 87 144131 90 420 29 588 916 54 145141 47 265 329 (3000) 41 47 816 32 146333 415 19 82 503 621 66 809 (1000) 998 (3000) 147312 571 99 148063 280 94 386 445 (1000) 57 513 811 46 956 (3000) 149005 6 16 29 91 139 448 503 631 (300) 78 701 923 64

150143 413 613 837 79 151159 99 211 (3000) 91 477 554 616 703 82 96 (500) 802 73 951 (1000) 152128 68 262 374 (500) 87 727 (300) 36 (300) 88 (300) 803 48 77 937 (500) 43 153280 521 629 34 811 154349 721 62 911 155153 306 85 564 603 20 724 82 84 86 901 156072 74 88 121 (1000) 89 333 737 810 24 972 74 157000 135 37 (500) 322 416 85 988 158124 55 66 304 649 159012 212 390 408 48 544 650 783 863

160014 62 80 157 340 94 417 34 623 75 709 914 161006 34 170 226 35 341 421 58 734 876 (1000) 162018 (3000) 22 (300) 279 (500) 471 551 96 632 35 52 742 827 163141 273 75 374 (15000) 402 32 533 62 (300) 72 86 647 786 164011 99 136 87 278 (3000) 322 (300) 521 66 81 630 165049 65 189 (1000) 217 19 68 376 604 750 76 954 166072 (500) 108 39 69 85 (500) 473 622 726 962 167124 223 (500) 51 384 487 737 46 845 168215 559 779 804 27 909 169130 67 97 365 448 (500) 64 596

170247 655 710 862 171250 88 347 494 920 39 172074 96 346 535 (1000) 775 173002 62 329 411 37 (300) 76 812 19 (300) 951 52 174180 204 65 331 507 757 915 69 175081 151 297 513 684 745 849 947 176188 245 313 63 489 534 177302 55 588 633 989 178087 166 252 560 879 179144 615 73 701 998

180187 302 509 616 51 80 98 730 819 79 181142 85 213 484 697 738 75 95 869 (300) 91 973 182049 228 86 (3000) 350 54 72 504 690 949 57 183215 327 518 87 (1000) 696 733 48 (300) 891 964 184130 83 279 (300) 366 616 82 801 185170 217 49 388 586 626 27 708 967 186352 536 617 722 819 187043 50 (1000) 148 223 26 95 (300) 513 20 64 610 57 988 188066 202 92 479 584 (1000) 699 815 902 42 189003 (300) 94 157 205 18 367 99 584 675 755 871 99

190045 46 200 367 425 550 637 (300) 794 849 939 (3000) 191251 333 403 68 513 16 31 36 65 76 905 54 (500) 192014 204 7 387 407 49 809 74 (1000) 942 193008 111 49 559 (1000) 655 81 705 886 (1000) 935 194003 157 685 195120 301 10 (300) 593 679 (300) 857 966 (3000) 196081 247 (3000) 75 333 81 578 (300) 197168 233 586 698 877 198134 40 410 522 628 80 (3000) 719 806 8 941 199007 44 85 105 256 324 51 486 95 521 910 60 63

20047 48 86 (3000) 113 22 53 77 370 434 913 (300) 201085 241 442 574 90 (500) 658 202063 197 283 467 (3000) 501 753 (300) 862 203124 38 238 404 519 36 640 720 26 88 835 56 984 204064 (300) 106 34 44 61 247 319 71 422 27 631 891 920 81 205072 75 78 283 320 456 579 613 32 43 (500) 66 993 206003 (300) 4 (300) 80 184 212 53 544 79 666 77 81 894 992 207013 24 220 301 8 490 504 14 26 86 628 (300) 208033 112 71 85 279 333 400 40 524 (500) 780 802 43 209073 165 79 (3000) 452 514 696 (500) 987

210072 104 71 229 379 519 690 755 853 (1000) 949 211914 90 212008 268 399 402 49 581 779 917 56 213088 152 201 68 555 605 27 735 90 826 91 981 (1000) 214127 45 78 (300) 242 467 516 635 48 852 86 940 215106 30 493 580 777 949 216130 93 228 335 575 714 26 46 47 (10000) 906 75 217086 (300) 146 246 364 74 425 600 16 796 946 218032 273 321 493 502 26 641 59 723 62 854 919 219005 520 68 779 802 220148 51 59 689 716 19 961 97 221299 556 759 72 88 222023 193 347 512 698 957 93 223013 74 (3000) 76 255 354 407 (500) 22 (500) 40 650 224193 290 453 836 65 932 225005 105 19 76 220 (1000) 441 69

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.
4. Klasse. Ziehung am 9. November 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

315 426 28 (1000) 505 811 987 1003 (500) 112 586 591 653 2016 62 151 227 (3000) 521 658 787 3115 233 40 44 59 82 460 661 (3000) 79 (500) 99 771 810 4042 (300) 66 339 94 666 79 93 5032 367 89 (300) 411 712 40 (3000) 70 991 6097 161 276 429 615 7125 53 305 15 652 999 (5000) 8128 (10000) 99 349 562 613 44 856 919 9085 (300) 451 (1000) 767 879

10017 189 278 432 (1000) 515 541 (1000) 11000 42 67 54 (300) 129 (3000) 34 259 359 4 9 503 919 12044 151 208 305 497 671 816 35 13078 113 (1000) 37 391 487 511 14031 172 504 654 892 929 42 98 15025 55 170 (300) 263 479 512 18 26 613 751 95 949 16103 208 42 312 (3000) 76 94 412 518 78 626 37 720 834 92 983 17096 255 332 60 400 36 606 22 819 43 915 53 (1000) 57 69 (500) 18163 74 (300) 494 708 85 816 (500) 26 45 84 981 (1000) 19110 26 69 335 89 433 501 625 56 753 62 849 928

20061 76 196 258 61 93 374 84 432 668 875 21025 177 4 526 89 22096 111 (1000) 47 423 513 950 (1000) 84 23096 138 86 377 (300) 82 452 67 960 24082 476 614 71 83 710 826 909 25233 308 586 725 855 57 26262 321 (300) 75 84 447 61 792 809 74 902 57 27122 27 731 97 369 421 518 45 651 94 734 62 84 817 908 30 28087 97 209 92 (300) 315 24 50 98 655 (300) 58 96 820 61 29090 1 0 325 413 751

30014 35 44 140 75 (500) 210 354 79 704 97 959 (300) 31007 311 86 654 752 978 32106 246 (500) 48 80 380 569 687 94 709 (500) 74 811 58 33084 254 66 396 709 22 37 868 82 916 23 34197 335 62 420 58 82 665 771 907 35018 134 70 242 470 691 95 712 884 (3000) 36013 43 139 47 72 (300) 228 34 40 350 80 508 (500) 627 38 61 842 919 58 37144 (300) 60 320 (3000) 792 803 99 925 57 38031 (300) 77 166 275 312 540 739 56 846 909 29 60 93 39013 67 360 433 523 7 9 32

40230 (500) 83 (3000) 335 89 448 868 921 41022 32 89 186 94 247 591 704 84 909 42019 89 (300) 156 315 44 416 530 758 (1000) 61 87 (300) 821 928 43003 240 (300) 94 332 616 38 44299 306 77 568 725 980 45015 156 77 809 41 47 64 95 949 85 46031 127 313 30 555 732 902 75 84 47039 390 99 (3000) 689 48015 258 (500) 84 394 412 91 549 822 49010

50098 235 78 420 43 669 822 38 44 972 98 51029 105 23 322 (500) 511 21 67 78 782 854 968 52182 351 576 634 80 702 32 954 92 (500) 53076 192 244 60 420 684 829 53 (1000) 79 936 54009 76 88 209 405 10 44 54 632 59 716 841 962 55084 (500) 90 130 313 541 71 56121 244 352 426 824 70 71 94 935 67 86 57062 162 247 48 411 14 564 627 52 981 58116 73 204 338 427 65 743 834 41 47 996 59058 161 74 202 35 454 572 761 972

60012 51 74 76 306 461 92 (3000) 524 960 61041 421 552 65 780 891 99 62050 77 132 268 89 341 493 677 700 90 810 924 27 (3000) 63069 (500) 100 25 59 202 311 407 (300) 954 64172 (3000) 408 576 (300) 802 994 65094 61 369 (500) 71 (300) 80 764 853 956 92 (1000) 66014 149 245 463 581 81 822 36 42 67012 78 196 310 724 76 912 65 68066 248 452 512 750 53 70 988 69274 (300) 515 746 95 901 20

70252 341 443 68 709 18 57 891 906 94 71080 130 51 502 56 84 606 765 919 72029 332 48 453 526 670 769 876 (500) 73073 111 267 315 60 402 32 40 646 739 42 846 74065 (300) 86 98 387 (300) 406 43 49 92 834 (1000) 55 94 918 75018 48 51 136 40 93 351 514 (500) 34 66 (3000) 786 (300) 924 45 76049 289 316 82 419 511 84 106 47 62 70 16 23 851 951 69 98 77248 (300) 494 548 630 (3000) 57 790 (3000) 94 822 915 (500) 84 (3000) 92 78141 99 (1000) 245 333 463 632 52 754 805 79107 377 (3000) 86 530 73 (1000) 91 755 815 957 (300) 72

80105 (500) 365 (1000) 627 896 996 81106 253 377 519 42 77 612 814 82017 25 50 111 60 90 296 574 629 30 760 938 83036 289 (500) 339 692 785 817 47 906 84011 75 150 222 405 39 64 591 692 99 820 71 946 85002 67 72 141 81 202 71 302 19 (1000) 55 888 86028 (300) 71 86 225 34 53 626 42 84 88 716 813 (500) 87147 58 232 (500) 475 507 17 79 630 773 88063 525 81 871 84 89071 77 462 507 80 (300) 608 708 (500) 883 (300) 975

90017 204 412 510 632 796 835 921 91407 66 78 79 558 77 617 25 78 746 844 (300) 991 92025 60 251 56 517 637 734 93011 40 633 59 (300) 89 97 815 94231 484 86 661 95473 555 79 (3000) 648 59 706 804 50 76 96023 (300) 141 331 43 70 90 400 35 524 38 672 83 (10000) 97066 213 323 403 46 667 757 88 (1000) 915 98007 256 617 813 69 70 99368 426 638 827 908

100107 271 (500) 311 508 (500) 658 788 963 101062 (500) 116 (500) 44 77 212 31 394 450 62 519 961 102041 52 351 492 557 650 723 (500) 38 927 28 103051 (3000) 159 71 289 308 440 71 524 76 628 58 66 779 836 43 900 104148 414 581 899 929 51 105113 19 92 745 63 863 97 906 12 106029 48 173 (3000) 75 (5000) 231 69 (300) 362 78 588 601 72 789 912 98 107176 313 36 789 849 996 108064 155 233 (500) 49 86 375 526 109006 110 (300) 302 38 493 554 (300) 632 61 870 973

110182 302 504 16 708 (500) 111101 82 (300) 348 78 05 37 74 507 25 36 112144 63 506 12 34 42 646 750 911 24 113073 (3000) 77 239 52 311 (500) 403 (300) 30 686 95 700 906 (3000) 9 95 114023 73 352 485 658 783 826 39 64 74 932 115029 40 96 132 (5000) 231 302 86 504 717 22 993 116092 237 91 413 685 779 803 1 83 935 37 117050 334 440 628 718 29 833 919 79 118025 94 329 409 797 981 119118 59 71 401 83 642 54 876 905 98

120182 258 303 415 26 52 78 676 710 909 121072 172 280 565 622 762 849 917 29 (3000) 83 122049 215 405 74 785 (3000) 849 123014 184 274 341 95 455 641 124090 227 401 611 70 972 125083 256 328 78 486 666 798 888 (300) 930 (300) 126136 (300) 258 64 95 364 666 74 848 959 (300) 127027 165 236 46 89 344 81 434 (300) 52 96 841 948 128000 15 (1000) 170 348 61 412 664 129001 210 331 745 8 9 958

130172 312 413 50 759 (3000) 891 131258 407 (500) 8 58 625 90 753 924 132053 389 494 706 812 19 133030 (300) 343 (500) 486 776 79 867 953 134120 243 68 352 93 405 25 699 764 78 888 945 86 (1000) 135110 (1000) 301 640 (1000) 702 939 83 136162 82 422 579 90 726 7 137015 216 26 42 (500) 381 488 562 753 833 929 30 82 95 138015 16 22 41 301 8 577 662 (3000) 96 714 (3000) 970 139152 384 485 698 761

140014 (3000) 75 90 146 52 383 563 760 835 49 141014 220 49 359 431 517 (300) 60 697 834 (1000) 904 27 40 142187 210 458 523 864 85 143107 (1000) 77 390 504 144080 112 59 311 473 54 549 658 770 90 933 145110 (300) 22 53 (500) 257 519 56 607 95 714 810 42 931 146119 225 55 74 (300) 78 342 584 (3000) 90 644 (500) 97 826 55 991 147056 213 (300) 667 88 148195 383 (500) 125 (300) 54 563 91 628 (300) 76 (500) 700 866 909 (3000) 10 149013 286 476 568 898

150109 237 83 485 643 70 151019 120 314 569 79 (500) 815 152147 71 85 267 74 411 28 92 526 92 702 810 153003 82 222 312 75 91 469 (500) 851 154135 254 709 19 66 935 155200 349 534 87 721 805 905 17 50 81 156131 82 91 (1000) 200 24 79 86 585 (1000) 657 (300) 846 157179 (500) 491 715 (500) 818 158158 244 85 (500) 515 95 700 77 (500) 82 810 42 95 159005 7 71 72 195 625 32 737 823 940 45 (3000) 92

160032 110 228 353 74 498 678 886 87 908 60 161280 529 748 (3000) 852 70 162025 242 96 530 (1000) 795 163161 251 419 (1000) 516 76 620 53 755 978 164021 87 123 30 201 659 804 58 917 66 165166 75 266 476 (500) 671 798 931 63 166001 62 140 226 91 340 53 58 92 514 754 831 944 97 (300) 167008 38 123 33 591 929 76 168007 125 305 40 60 586 630 169151 211 452 519 73 691 721 53 908 50

170139 406 565 94 682 (3000) 720 950 171027 114 211 79 702 79 950 172091 268 503 605 811 (500) 982 173097 111 97 441 504 22 27 682 830 70 (500) 174027 94 112 71 289 329 64 88 437 654 (300) 98 719 81 800 9 951 175063 71 176 543 747 802 43 914 59 176200 357 481 645 84 832 60 918 177120 37 44 363 550 787 821 902 93 178009 34 85 105 389 412 523 75 705 816 950 179097 350 68 92 93 582 711 21 48 (300) 87 963

180003 222 73 554 988 181044 143 299 336 51 (500) 560 84 638 90 710 812 50 959 86 182039 363 513 870 902 94 183044 45 96 195 243 455 (500) 500 707 184106 387 (3000) 438 769 78 857 919 44 60 86 (10000) 185036 171 (300) 247 (500) 52 331 517 37 75 681 (1000) 893 186095 177 98 310 33 54 66 621 745 84 937 54 187077 126 235 531 674 (1000) 928 188033 110 450 641 52 712 63 999 189083 (500) 272 307 493 665 982

190058 99 (3000) 775 915 191024 64 152 83 247 341 54 495 78 502 630 46 50 735 826 945 192066 371 496 511 72 634 717 898 193002 46 661 715 25 902 80 194005 71 299 485 665 89 736 894 924 (300) 28 195138 245 420 577 668 89 794 919 196251 391 575 742 67 92 836 197123 373 472 757 811 41 981 198110 244 420 94 509 678 95 720 (500) 48 86 976 199259 368 (300) 435 535 71 79 677

200050 307 63 419 29 65 500 858 67 953 201328 60 19 75 410 (500) 39 557 619 202005 73 93 150 204 26 32 363 592 668 920 48 77 95 203108 55 251 353 72 521 87 97 644 977 87 (3000) 95 98 204099 232 70 331 435 571 622 866 205167 99 387 545 (300) 87 (300) 657 931 53 206204 99 304 (1000) 408 551 92 758 999 207023 181 262 85 431 35 766 69 94 (300) 208284 300 47 (300) 87 403 77 501 629 (300) 778 209354 90 465 96 549 74 784 884 909

210034 115 443 843 48 947 211140 216 399 511 763 72 (300) 212063 89 169 210 (300) 453 72 502 (1000) 760 90 213102 363 (500) 95 550 713 15 86 872 214051 312 38 49 96 547 54 615 858 924 72 99 215039 314 418 59 80 594 858 (300) 910 216088 131 482 553 (300) 217051 194 204 61 65 308 883 920 218388 430 592 606 22 800 959 74 219020 578 220026 (500) 112 77 570 666 (3000) 221221 37 86 414 627 39 861 946 222121 570 696 760 82 804 13 43 58 937 53 78 96 223157 59 64 314 82 489 700 (3000) 889 224182 220 (500) 518 624 57 703 813 28 (300) 225139 82 516 92 95

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 30 000 Mk., 2 à 15 000 Mk., 2 à 10 000 Mk., 5 à 5000 Mk., 94 à 3000 Mk., 106 à 1000 Mk., 99 à 500 Mk.

Folgt zweites Blatt.

Berliner Börse
vom 9. November 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,95
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	213,25
Warschau	8 Tg.	216,05

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43
20-Francs-Stücke	16,30
Gold-Dollars	4,1975
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische "	81,25
Englische "	20,44
Französische "	81,40
Holländische "	169,15
Oesterr. "	84,95
Russische "	216,45
" Zollcoupons	323,75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 *M.* 1 öst. Gold-Gld. = 2 *M.* 1 Gld. öst. W. = 1,70 *M.* 1 Guld. holl. W. = 1,70 *M.* 1 Goldrubel = 3,20 *M.* 1 Dollar = 4,20 *M.* 1 Livre Sterl. = 20,40 *M.* 1 Rubel = 2,16 *M.*

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,10
" " "	3½	95,00
" " "	3	86,25
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	95,30
" " "	3½	93,30
" " "	3	85,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	93,40
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,00
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	89,40 B
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" " 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
" "	3½	—,—
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,60 B
" "	4½	107,00 G
" "	4	103,30
" "	3½	96,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,60
" "	3½	91,25
" "	3	81,70
Kur- u. Neum. neue "	3½	94,25
Ostpreußische "	3½	99,80
" "	3	82,90
Pommersche "	3½	93,20
" "	3	82,00
Posensche 6—10 "	4	100,20 G
Serie C. "	3½	92,10
" "	3	82,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	91,60
" "	3	81,50
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	92,20
" "	3	84,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	92,90
" "	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,20 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	100,10
" "	3½	90,70
Posensche "	4	100,20 G
" "	3½	91,40
Preußische "	4	100,20
" "	3½	90,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,20
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	100,30
Schlesische "	4	100,10
" "	3½	91,60
Schlesw.-Holst. "	4	100,50
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	93,80 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
" "	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	137,75
Bayer "	4	131,00
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	68,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	86,00
Chinesische "	5½	98,50 G
" 1895 "	6	99,00 G
" 1896 "	5	89,00 B
" 1898 "	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	42,00 G
" (Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	98,90
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,00 G
" Eisb.-Obl	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,00
" Papier- "	4½	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	96,00
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	132,00
" 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	95,80
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
" amort. St.	4	58,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	106,00
Ungar. Gold-Rente	4	95,10
" Kronen-R.	4	90,10
" Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	97,75 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,50 G
" " 14	3½	89,75 G
" " 16. 17	4	97,90 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" 1910 20	3½	91,30 G
Dt. Gr. G. Pr. Pf. I.	3½	113,50
" " " " " II.	3½	106,40
" " " " " 5	3½	91,80
" " " " " 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	75,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,10
" "	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,00
" alte	3½	90,75
Hannov. Bdcrd.	3½	94,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,25 G
" "	3½	90,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,50 G
" Präm. Pf.	4	128,75
Mitteld. B. Crd. Pf	3½	90,00 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,50 G
" 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,50 G
" " 11. 12	4	99,75 G
" "	3½	90,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,00 G
" " 1909	4	100,90 G
" " Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	90,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	90,30 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,00 G
Sächsische	3½	90,00
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
" "	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	98,80 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	—,—
Bröhlthaler	—,—
Crefelder	99,00 G
Dortmund G. Ensch.	155,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	133,50
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	73,00
Ostpr. Südbahn	88,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,00 G
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	128,50
Allgem. Deutsche	124,00
" Loc. u. Strb.	168,00
Barmen-Elberfeld	215,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	128,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	146,25 G
" Straßenbahn	176,00
Electr. Hochbahn	115,50 G
Gr. Berliner Straßenb	223,80
Hamburger "	171,50
Magdeburger "	167,50
Stettiner "	127,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		—,—
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,10 G
Breslauer Rhederei	123,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,00
Hansa, Dampf.	155,70 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	83,00 B
Neue Stett. Dampf.-Co.	98,00 G
Nordd. Lloyd	114,00
Schles. Dampfer-Comp.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	125,10 G
Bergisch-Märkische	146,00 G
Berliner Bank	104,90
" Handels-Ges.	138,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	132,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	108,00 G
Comm. und Diskont	111,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,80
" Genossenschaft	105,30 G
Disconto-Comm.	172,75 G
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	122,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,80 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	159,40 G
" Credit	179,00 G
Magdeburger Bk.-V.	118,00 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	125,00 G
Mitteld. Bodencr.	106,50 G
" Credit-Bank	109,30
Nationalbank f. D.	131,80 G
Nordd. Credit-Anstalt	118,30
" Grundkredit	88,60
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	139,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131,80 G
Westdeutsche Bank	118,70 G
" Bodencred.	107,60

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	108,00 G
Bockbrauerei	165,80 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	199,00 G
Pfefferberg	232,00 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	214,50
Bochumer	170,00
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	123,80 B
Allgem. Berl. Omnibus	206,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	152,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	99,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	190,00 B
" Packetfahrt	400,00 G
Berzelius Bergwerk	95,75 G
Bielefeld, Masch.	218,75 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
" Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	92,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	260,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	286,00 G
" Spiegelglas	150,00 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	201,50 G
Donnersmark-Hütte	219,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	149,20 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	164,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	231,00 G
" Maschin. conv.	186,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,00 G
Hannov. Bau-St.-B.	93,25 B
Hannov. Masch. St.	311,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	134,50 G
" Maschin.	99,00 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann, Stärke	175,40 G
Hoffmann, Waggonf.	260,00 G
Ilse, Bergw.	251,60
Kölner Bergwerk	351,00 G
König Wilhelm conv.	203,00 G
" St.-Pr.	221,05 G
Lauchhammer	81,75 G
Laurahütte	196,00 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
" Gummi	83,75 G
" Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,75 G
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 G
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,90 G
" Metallw.	169,00 G
" Stahlwerke	210,00 B
" Industrie	274,00 B
" Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
" Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	389,00
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	35,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 G
" Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	149,75 B
Stettin Bred. Portl.	155,00 B
" Cham.	339,75 G
" Elektr.-Werke	139,30 G
" Vulkan B.	211,75 G
" St.-Pr.	199,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	85,50 G
Stolberger Zink	86,50 G
" St.-Pr.	134,50 G
Stralf. Spielkarten	119,25
Union Chem. Fabrik	137,20
Union Electric.	134,50 G
Victoria Fahrrad	52,00